

Lehrer nrw



49. Mülheimer Kongress:

Lehrer stark gemacht

Pädagogik & Hochschul Verlag · Graf-Adolf-Straße 84 · 40210 Düsseldorf · Foto: AdobeStock

3

Unter der Lupe

»Was Lehrer stark macht!«

4

Im Brennpunkt

»Willst du 18 Kinder von mir?«

15

Dossier

Totalausfall:
ZEIT-Studie zum
Unterrichtsausfall

22

Schule & Politik

Gleicher Lohn für
gleiche Arbeit

lehrer nrw – G 1781 –
erscheint sieben Mal jährlich
als Zeitschrift des
'lehrer nrw'

Der Bezugspreis ist für
Mitglieder des *'lehrer nrw'*
im Mitgliedsbeitrag enthal-
ten. Preis für Nichtmitglieder
im Jahresabonnement:
€ 35,- inklusive Porto

Herausgeber und Geschäftsstelle

lehrer nrw

Nordrhein-Westfalen,
Graf-Adolf-Straße 84,
40210 Düsseldorf,
Tel.: 02 11 / 1 64 09 71,
Fax: 02 11 / 1 64 09 72,
Web: www.lehrernrw.de

Redaktion

Brigitte Balbach, Ulrich
Brambach, Sven Christoffer,
Frank Görgens, Michael
König, Sarah Wanders,
Jochen Smets, Düsseldorf

Verlag und Anzeigenverwaltung

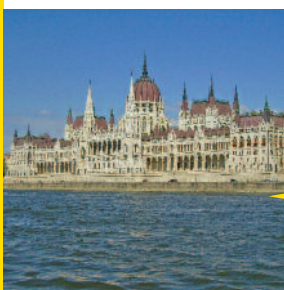
PÄDAGOGIK &
HOCHSCHUL VERLAG –
dphv-verlags-
gesellschaft mbh,
Graf-Adolf-Straße 84,
40210 Düsseldorf,
Tel.: 02 11 / 3 55 81 04,
Fax: 02 11 / 3 55 80 95

Zur Zeit gültig:
Anzeigenpreisliste Nr. 18
vom 1. Oktober 2017

Zuschriften und Manuskripte nur an

lehrer nrw,
Zeitschriftenredaktion,
Graf-Adolf-Straße 84,
40210 Düsseldorf

Für unverlangt eingesandte
Manuskripte kann keine Ge-
währ übernommen werden.
Namentlich gekennzeichnete
Beiträge geben die Meinung
ihrer Verfasser wieder.



UNTER DER LUPE

Brigitte Balbach:
»Was Lehrer stark macht!«

3

MAGAZIN

Jochen Smets: LOGINEO NRW:
Ministerin zieht Notbremse

4

BRENNPUNKT

Sven Christoffer:
»Willst du 18 Kinder von mir?«

6

JUNGE LEHRER NRW

Leslie Boecker: Rückbesinnung
auf das Wesentliche
Was haben wir gelernt,
damit wir nicht dumm ins Bett müssen?

8

MAGAZIN

'PISA Plus'-Studie: Geringfügig verbessert

9

FORUM

G9 total oder mit G8-Option?
Zwei Standpunkte zum Weg zurück zum neunjährigen Abitur:
– LEK NRW: Schluss mit der Strukturdebatte
– FDP NRW: Gymnasien vor Ort
sollen selbst entscheiden

10

11

TITEL

49. Mülheimer Kongress:
Lehrer stark gemacht

12

DOSSIER

Thomas Kerstan: Totalausfall
Eine repräsentative Studie der ZEIT zeigt:
Der Schulunterricht fällt sehr viel öfter aus,
als es die Bildungsminister behaupten

15

SCHULE & POLITIK

Jochen Smets: Erfolg für Realschul-Eltern
Jochen Krautz: Von Psychotechniken
bis zum Maulkorb
Demokratie oder 'sanfte Steuerung' der Schule?

19

20

LEHRERGESUNDHEIT

Ulrich Gräler:
Gleicher Lohn für gleiche Arbeit!
Alexandra Pernice:
Gesunde Ernährung für Lehrkräfte

22

24

FORTBILDUNGEN

Wenn Schüler 'schwierig' werden

26

RECHT & AUSLEGER

Michael König:
Zum Missbrauch von Notrufen

28

SENIOREN

Senioren auf Flusskreuzfahrt
'Michel' und 'Elphi'
Vorschau: Geplante Exkursionen 2018

30

30

30

HIRNJOGGING

Jutta May: Kreuzworträtsel & SUDOKU

31



»Was Lehrer stark macht!«



von BRIGITTE BALBACH

Das NRW-Schulministerium startet im kommenden Jahr eine Image-Kampagne zur Lehrer-Gewinnung. Das ist löblich. Aber ohne veränderte Rahmenbedingungen vor Ort, ohne Verbesserungen für den Arbeitsplatz Schule, ohne Besoldungsverbesserungen, die sich an Ausbildung und Tätigkeit des Lehrers orientieren, wird das nichts werden.

In einer Sitzung der Verbandsvorsitzenden mit Vertretern des MSB wurde schnell klar, dass sich das Ministerium bisher keine Gedanken darüber gemacht hat, wofür das Land Nordrhein-Westfalen werben will. Was kann das Land den künftigen Lehrkräften denn anbieten? Was versteht das MSB unter einem guten Lehrer? Was muss er mitbringen, und was bietet ihm das Land? Kurz gesagt, es fehlten klare Vorstellungen im MSB, welche Anreize es denn gibt, Lehrer werden zu wollen. Das Haus mogelte sich in dieser ersten Sitzung um die Definition eines guten Lehrers herum. Geschweige denn, dass im Blick war, wie ein guter Lehrer langfristig gut bleiben kann.

» Checkliste:

Was ist ein guter Lehrer?

In Anlehnung an unser diesjähriges Motto beim Mülheimer Kongress muss die Leitfrage lauten: Was macht Lehrer stark? Ich habe folgende Merkmale in einen überschaubaren Katalog gepackt:

- Ein guter Lehrer bringt seine ganze Persönlichkeit in sein Lehrer-Dasein ein.
- Er sorgt immer neu für aktuelles Fachwissen
- Er sucht täglich den Dialog mit seinen Schülern.
- Ein guter Lehrer nimmt die Maske ab, sobald er die Klasse betritt.
- Er ist in jeder Situation wahrhaftig, also er selbst.
- Ein guter Lehrer lässt seinen Charme besonders in kritischen Situationen spielen.
- Er nimmt die Kommentare seiner Kollegen nicht so wichtig und persönlich.
- In einer guten Unterrichtsstunde erreicht ein guter Lehrer seine Schüler.
- Ein guter Lehrer lächelt möglichst oft, um Verbindungen herzustellen.

- Er hat Spaß beim Lehren, er bleibt locker.
- Er lässt das Zaubereiministerium links liegen.
- Er versteht Solidarität unter allen am Schulleben Beteiligten als Gnade.
- Er macht sich von Zeit zu Zeit bewusst, was er an seinem Beruf liebt und was nicht – und zieht Konsequenzen daraus!
- Ein guter Lehrer weiß geschickt mit Kritikern umzugehen. Er ist in der Lage, sich kritisch mit anderen Meinungen auseinander zu setzen und kann Angriffe auf ihn zur eigenen Stärkung oder zur Korrektur nutzen, ohne dies als Niederlage zu verstehen. Er bleibt an der Sachfrage orientiert.
- Der Unterricht ist in erster Linie lern- und nicht leistungsorientiert. Schüler sind immer mehr an Dingen für ihr Leben interessiert.
- Ein guter Lehrer achtet auf sich selbst und sorgt für sich.
- Er wartet nicht auf das Handeln seiner Vorgesetzten.
- Das Umgehen mit heterogener Schülerschaft ist ihm eine Herausforderung, kein Ärgernis.
- Er setzt nie auf veränderte Rahmenbedingungen, sondern versucht sich, zu arrangieren.
- Er sorgt bei sich selbst stetig für Veränderungen in seiner Haltung zu Sachzwängen und Mitmenschen und wartet nicht auf weniger turbulente Zeiten. Sondern er tut heute schon etwas für sich.

Soweit meine persönliche Checkliste zur Unterstützung der Definition eines guten Lehrers. Jeder von Ihnen weiß selbst, welche Punkte darüber hinaus für Sie persönlich wichtig sind und welche Sie durchaus vernachlässigen könnten. Meine Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

» Zu sich selbst finden

Was hilft nun einer Lehrkraft, Durststrecken zu überstehen, Krisenzeiten zu verkraften, der zunehmenden Hektik unserer Zeit nicht zu verfallen? Was macht Lehrer stark in unruhigen Zeiten, die umwälzende und für ihn bedrohliche Veränderungen mit sich bringen? Wie kann er einem Bildungs-Hurrikan begegnen? Wie kann →

er mit der zunehmenden Zahl von Flüchtlingskindern und ihren besonderen Bedürfnissen angemessen umgehen? Wie wird er mit täglicher Überforderung fertig?

Ich habe in dem neuen Buch 'Stark in stürmischen Zeiten' von Bodo Janssen und Anselm Grün (bin ein Fan von ihm!) einige Anregungen für Antworten auf diese Fragen gefunden und versucht, sie für uns zu nutzen. Das Rezept Anselm Grüns lautet wie immer ganz schlicht: Ruhe, Stille, Langsamkeit und Entschleunigung des Alltags. Er schlägt vor, in den Tagesablauf kleine Wohlfühlinseln einzubauen. Jeder Lehrer, so würde er zu uns jetzt sagen, braucht Ruhe und Stille, um zu sich selbst zu finden.

» Der Lehrer der Zukunft

Das gilt nicht nur für uns als Lehrer, sondern auch für den Verband insgesamt. Wir müssen dafür den Verband nicht verändern, wir müssen im Verband nur die werden, die wir vom Wesen her sein könnten. Wie das geht? Wir müssen uns zunächst die Frage stellen, was unseren Verband bisher ausgemacht hat, was sein wesentlicher Kern ist. Die Antwort gibt unser Name: *lehrer nrw*!

Im Zentrum unserer Aufmerksamkeit steht der Lehrer. Was ist unsere Idee vom Lehrer der Zukunft? Welche Verwandlung müssen wir anstreben, um den Lehrer für die Zukunft bereit zu machen? Wir haben als Verband die Aufgabe, ein Konzept für den Lehrer der Zukunft zu schaffen. Wir müssen unsere Kräfte messen und aktivieren, um gemeinsam mit unseren Mitgliedern und Freunden ein Konzept zu entwickeln für den Lehrer der Zukunft. Über welche Eigenschaften muss er verfügen, was muss er leisten können, welche Hilfskräfte müssen ihm zur Seite gestellt werden? Welche Hilfen können wir ihm vom Verband geben, zum Beispiel über unser Fortbildungsangebot?

» Bewährtes bewahren, Profil schärfen

Wir wollen dabei agieren und nicht reagieren. Was wir bisher erreicht haben, ist gut – wir haben in Nordrhein-Westfalen ein Standing erreicht, das uns auf Augenhöhe in Politik und Gesellschaft mitreden lässt. Wir können berechnete Hoffnungen haben, dass unsere Einlassungen zu den Arbeitsbedingungen für Lehrkräfte und zu deren Aus- und Weiterbildung in zwei Ministerien in Nordrhein-Westfalen gehört werden, dem Schulministerium und dem Ministerium für Kultur und Wissenschaft. Das bestärkt uns darin, hinsichtlich einer Weiterentwicklung des Lehrberufs an Bewährtem festzuhalten und das Profil weiter zu schärfen. Das sollten wir gemeinsam anpacken – in Ruhe und Konzentration!

Und zum Schluss meine Anregung: Kümmern Sie sich um sich selbst – gleich heute!



Brigitte Balbach ist Vorsitzende des *lehrer nrw*
E-Mail: info@lehrernrw.de



Foto: sdecoret/Photolia

Der Datenschutz war mit dem vorliegenden Konzept von LOGINEO NRW nicht gesichert. Darum hat Schulministerin Yvonne Gebauer das Projekt vorerst ausgesetzt.

LOGINEO NRW: Ministerin zieht Notbremse

Schulministerin Yvonne Gebauer hat die Reißleine gezogen: Aufgrund der vielen ungelösten technischen Probleme sowie Datenschutz- und Sicherheitsfragen hat die Ministerin die für das aktuelle Schuljahr vorgesehene Einführung der Arbeits- und Kommunikationsplattform LOGINEO NRW vorerst ausgesetzt. »Ein virtueller Arbeitsraum muss allen Anforderungen und Ansprüchen standhalten können, vor allem was Sicherheit und Datenschutz angeht. Da dies noch nicht in vollem Umfang technisch umgesetzt ist, ist eine Aussetzung der unausweichliche Schritt, um LOGINEO NRW einer vollumfänglichen Prüfung zu unterziehen«, sagte ein Ministeriumssprecher.

Aus Sicht von *lehrer nrw* ist der vorläufige Stopp der IT-Arbeitsplattform LOGINEO NRW ein mutiger und richtiger Schritt. Nicht zuletzt dank der Beharrlichkeit von *lehrer nrw* hat der HPR Realschulen als einziger Hauptpersonalrat die noch von Gebauers Vorgängerin Sylvia Löhrmann vorgelegte Dienstvereinbarung zur Einführung von LOGINEO NRW nicht unterschrieben und auf ein reguläres Mitbestimmungsverfahren gepocht.

Massive Bedenken hatte *lehrer nrw* über seine Rechtsabteilung und einen hinzugezogenen Fachanwalt für IT-Recht auch im persönlichen Gespräch mit Ministerin Gebauer vorgetragen. Dies betrifft vor allem die in der Dienstvereinbarung vorgesehene Verwendung von privaten Endgeräten durch die Lehrkräfte und Schulleitungen. Gerade hier hatte *lehrer nrw* deutlich darauf hingewiesen, dass sensible personenbezogene Daten nicht ausreichend geschützt sein könnten. Lehrkräfte sollten eine Verpflichtungserklärung unterschreiben, dass sie umfangreiche Datenschutz-Vorkehrungen einhalten. Auch bei einer unbeabsichtigten oder unwissentlichen Nichteinhaltung dieser Maßnahmen wären sie und die letztverantwortlichen Schulleitungen in die Haftung geraten.

»Es ist gut, dass die Schulministerin nun die Notbremse gezogen hat und das System komplett auf den Prüfstand stellt. Grundsätzlich bleibt *lehrer nrw* bei seiner Auffassung, dass die Schulen in Nordrhein-Westfalen eine leistungsfähige IT-Plattform brauchen«, sagte die *lehrer nrw*-Vorsitzende Brigitte Balbach in einer Pressemitteilung.

Jochen Smets



Jetzt
80 Euro
Startguthaben¹
sichern!

0,– Euro Bezügekonto² der „Besten Bank“

¹ Für dbb-Mitglieder und ihre Angehörigen, Voraussetzung: Eröffnung Bezügekonto zwischen dem 01.09.2017 und dem 29.12.2017, Genossenschaftsanteil von 15,– Euro/Mitglied sowie Abschluss Online-Kontowechsel und 2 Mindestgeldentgänge von je 500,– Euro in 2 aufeinanderfolgenden Monaten – innerhalb von 6 Monaten nach der Kontoeröffnung.
² Voraussetzung: Bezügekonto mit Online-Überweisungen; Genossenschaftsanteil von 15,– Euro/Mitglied.

- ✓ Bundesweit kostenfrei Geld abheben an allen Geldautomaten der BBBank und unserer CashPool-Partner
- ✓ Einfacher Kontowechsel – in nur 8 Minuten
- ✓ DIN-zertifizierte Beratung
- ✓ dbb-Vorteil: 80,– Euro Startguthaben¹



Jetzt informieren:

In Ihrer Filiale vor Ort, unter Tel. 07 21/141-0
oder www.bbbank.de/dbb

BB  **Bank**

Die Bank für Beamte
und den öffentlichen Dienst

»Willst du 18 Kinder von mir?«

Mit diesem Werbeslogan wirbt das Bundesland Mecklenburg-Vorpommern um Lehrkräfte. Berlin zieht mit einem Seitenhieb auf Bayern nach und titelt: »Da werd ned nur o'zapft. Da werd aa eigstellt.« Auch das Land Nordrhein-Westfalen will mit einer Informations- und Werbekampagne für den Lehrerberuf im Frühjahr 2018 an den Start gehen. Mit Plakaten, Anzeigen und Werbespots soll der lädierte Ruf des Lehrers aufpoliert werden.



von SVEN CHRISTOFFER

Am 16. Oktober hat das Ministerium für Schule und Bildung (MSB) Verbände und Gewerkschaften in die Völklinger Straße eingeladen, um über die anstehende Imagekampagne zu informieren, zwei Tage später fand eine weitere, inhaltsgleiche Veranstaltung für die Hauptpersonalräte statt. Um sowohl den akuten gegenwärtigen Lehrermangel zu beheben als auch den langfristigen Lehrbedarf decken zu können, will sich das MSB mit seiner Werbeaktion vorrangig auf zwei Zielgruppen fokussieren: Zum einen sollen Abiturientinnen und Abiturienten des Jahrgangs 2018 für den Studiengang Master of Education interessiert werden, zum anderen gehe es darum, Fachkräfte für den Seiteneinstieg zu gewinnen, die berufsbegleitend qualifiziert werden sollen (OBAS, PE).

» Gesucht wird ...

Immer wieder betonten die Vertreter des MSB, dass die Botschaft auf keinen Fall lauten dürfe, es würden Lehrkräfte für alle Schulformen und jedes Fach gesucht. Vielmehr soll differenziert nach Schulformen und Fächern geworben werden. Vier 'Fallgruppen' müsse die zu beauftragende Werbeagentur besonders in den Blick nehmen: das Lehramt an Grundschulen, das Lehramt für sonderpädagogische Förderung, das Lehramt für Berufskollegs (technische Fachrichtungen) und – schulformübergreifend – die MINT-Fächer.

» Alles nur eine Frage des Images?

Fakt ist, dass zu wenig Abiturientinnen und Abiturienten den Lehrerberuf ins Auge fassen. In Befragungen bezeichneten viele Jugendliche den Beruf als ausgesprochen unattraktiv: Das Unterrichten sei ein ständiger Kampf mit renitenten, unmotivierten

Kindern. Zudem sahen die Befragten nicht mehr die Wissensvermittlung als zentrale Aufgabe der Schule, sondern sozialpädagogische Aufgaben, für die die Lehrerinnen und Lehrer zudem kaum ausgebildet seien.

Wenn man also der Auffassung ist, dass das schlechte Image die entscheidende Ursache dafür ist, dass den Schulen der Nachwuchs an Lehrkräften ausgeht, dann mag eine Lehrergewinnungskampagne ein taugliches Mittel sein, um das Image aufzupolieren und für mehr Lehramtsstudierende zu sorgen. Ich habe jedoch eine abweichende Meinung.

» Die Ursache des Lehrermangels liegt im Berufsalltag von Lehrkräften

Die entscheidende Ursache für die mangelnde Attraktivität des Lehrerberufes liegt im realen Berufsalltag der Pädago-





Foto: Fotolia/deepstock

Lehrer verzweifelt gesucht

In Nordrhein-Westfalen grassiert der Lehrermangel. Das Schulministerium will nun mit einer Imagekampagne gegensteuern.

» Was macht unseren Beruf eigentlich aus?

Mit ein wenig Sorge zur Kenntnis genommen habe ich, dass das Ministerium für Schule und Bildung es offensichtlich vorrangig der Werbeagentur überlassen will, welche Aspekte des Lehrerberufes in der Kampagne in den Vordergrund gerückt werden sollen. Erwartet hätte ich, dass der Auftraggeber zunächst selbst das Produkt definiert (hier also die Frage beantwortet, was den Beruf des Lehrers ausmacht) und der Agentur lediglich die optimale Außendarstellung dieses Produktes überlässt. Wie auch immer. Wer mal nachlesen möchte, warum man auch in der heutigen Zeit und trotz aller Probleme für den Lehrerberuf brennen kann, dem empfehle ich dringend den Artikel von Leslie Boecker in dieser Ausgabe unserer Verbandszeitschrift *(gleich auf der folgenden Seite)*.

Diese Empfehlung gilt ausdrücklich auch für die Damen und Herren des Ministeriums!



Sven Christoffer ist stellv. Vorsitzender des HPR Realschulen sowie stellv. Vorsitzender des Lehrers NRW. E-Mail: christoffer@lehrernrw.de

werden. Und attraktiver wird unser Beruf nur dann, wenn die Rahmenbedingungen ver-

bessert werden. Wer Lehrer vor kleinere Klasse stellt (»Willst du 18!!! Kinder von mir?«), das Pflichtstundendeputat moderat absenkt, die ausufernde Mehrarbeit eindämmt und den Pädagogen mehr Zeit für ihr Kerngeschäft – das Unterrichten und Erziehen – einräumt, braucht sich keine Sorgen um den Nachwuchs zu machen.

ginnen und Pädagogen. Trotz der vermeintlich vielen Ferien, einer ordentlichen Bezahlung und des attraktiven Beamtenstatus stimmen die Bedingungen des Lehrerberufes nicht. Schaden anrichten wird eine Lehrgewinnungsoffensive sicherlich nicht. Viel wichtiger ist aber, dass die in einer solchen Kampagne verkündeten Verheißungen auch eingelöst



Sonderdarlehen zu 1a-Konditionen!

www.1a-Beamtendarlehen.de

Nutzen Sie Ihren Status als Beamter, Angestellter oder Arbeiter im ÖD



0800-8664422

Jetzt gebührenfrei anrufen & unverbindlich informieren

Mehrlochgeneralagentur Finanzvermittlung
Andreas Wendholt
Prüfamt-Höing-Str. 19 · 46325 Borken-Weselo

Rückbesinnung auf das Wesentliche

Was haben wir gelernt, damit wir nicht dumm ins Bett müssen?



von LESLIE BOECKER

Ich bin Lehrerin – und ich liebe meinen Beruf. Für mich als alleinerziehende Mutter mit zwei Kindern unter fünf Jahren ist das oft ein Hürdenlauf: Kindergartenalltag, Tagesmutterplausch, Korrekturen, Basteln, Haushalt, Konferenzen, wehe ein Kind wird krank, Wäsche, Kochen – die Liste ist lang! Aber ich habe Prioritäten gesetzt, unser Alltag ist gut organisiert, und ich habe ein funktionierendes Netz aus Großeltern, Geschwistern und Freunden.

Zu meinem Netz gehört meine Schule mit Schulleitung und Kollegen selbstverständlich auch. Und ich hatte Glück: Meine Schulleitung ist verständnisvoll und versucht, Rücksicht auf die Hol- und Bringzeiten von Kindergarten und Tagesmutter zu nehmen, akzeptiert, dass ich den Nachmittagsunterricht zeitlich besser gestemmt bekomme, als zur ersten Stunde pünktlich zu erscheinen, ich bekomme keinen Druck, wenn die Kinder krank sind (und natürlich werden die zwei nacheinander und nicht gleichzeitig krank). Dennoch binde ich mein Netz ein, Omi ist oft hier und hilft aus. Ich gebe mir Mühe, nicht zu oft zu fehlen, denn ich bin neu an der Schule. Nach eineinhalb Jahren Elternzeit habe ich mich von einer auslaufenden Schule versetzen lassen. Vom Land in die Stadt, von zehn zu achtzig Prozent Migrationsanteil, von Halbtags- zu Ganztags.

Und nach knapp zehn Jahren an der gleichen Schule hatte ich Angst vor dem Neuanfang.

» Der Lehrer von heute ...

In meiner Elternzeit hatte ich den Eindruck, dass ein bildungspolitischer Ruck durch das Land geht. Inklusion, Flüchtlingsproblema-

tik, schwierige Schüler, immer mehr schließende Schulen ... Bei jedem Gespräch mit befreundeten Kollegen hörte ich oder las in der Zeitung, dass der Lehrerberuf nicht mehr das ist, was er einmal war. Der Lehrer von heute muss Gutachten schreiben, diagnostizieren, sich mit Helikoptereltern und unerzogenen Kindern herumschlagen. Die Lernumgebung ist alt, schlecht ausgestattet, die Klassen sind zu groß, Kollegen überlastet und krank, die Landesregierung schiebt ein undurchdachtes Konzept nach dem anderen in die Schulen.

Als mein erster Schultag näher rückte, dachte ich, ob ich das alles schaffen kann, meiner Familie und mir selbst gerecht werden, aber natürlich auch meinem Beruf und somit den Kindern, die ich unterrichte und den Kollegen, bei denen ich einen guten Eindruck hinterlassen wollte.

Und es kam alles so anders, als ich dachte: Die Kollegen griffen mir unter die Arme, erklärten mir die Strukturen und Tipps und Kniffe im Umgang mit Schülern und deren Eltern. Nach nur einer Woche fühlte ich

mich angekommen und angenommen. Aber die Arbeit ist anders, andere Konflikte, andere Kinder, andere Schwierigkeiten, aber auch andere Erfolge, andere Höhepunkte, anderes Lernen.

» Was brauche ich, um in meinem Job glücklich zu sein?

Und dann fragte ich mich, was ich persönlich brauche, um in meinem Job glücklich zu sein. Es sind nicht irgendwelche innovativen Ideen, tipptopp ausgestattete Räumlichkeiten, neueste Technik. Es sind Schüler, denen ich etwas beibringen kann, etwas mitgeben kann. Was können meine Schüler nach einer Stunde bei mir, was sie vorher nicht konnten? Es geht ums Unterrichten. Und das kann ich im Klassenraum, im Schulgarten, im Museum, auf dem Hof und auch im Container. Und ich liebe es. Trotz aller Widrigkeiten und zusätzlichen Aufgaben, die uns Lehrern aufgehalst werden, es muss uns vorrangig ums Unterrichten gehen. Und darauf habe ich mich zurückbesonnen und gehe heute lieber denn je zur Schule.

In meiner Klasse haben wir eingeführt, uns am Ende der Stunde zu fragen, was wir gelernt haben, und ich bin immer gespannt darauf, was meine Schüler sagen. Auch wenn es nichts mit dem aktuellen Deutschthema zu tun hat.

 Leslie Boecker ist stellvertretende Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft junge Lehrer NRW
E-Mail: boecker@lehrernrw.de

Schule kann schön sein –
wenn Lehrkräfte Zeit und Raum
bekommen, sich auf das Wesentliche
zu konzentrieren: guten Unterricht.



Foto: Fotolia/contrastwerkstatt

Große Sprünge haben die getesteten Schülerinnen und Schüler bei der PISA Plus-Studie nicht gemacht.

schlussprüfungen anstehen, sind unter Zugzwang, im letzten Schuljahr gezielt Wissen zu vermitteln, das auf diese Prüfungen vorbereitet«, so Reiss laut einer Pressemitteilung der TUM.

» Schüler mit Migrationshintergrund halten mit

Weder in Mathematik und Naturwissenschaften noch im Lesen fanden die Wissenschaftler Unterschiede zwischen Jugendlichen mit und ohne Zuwanderungshintergrund, was die Entwicklung während der zehnten Klasse angeht. Allerdings war das Ausgangsniveau der Jugendlichen mit Zuwanderungshintergrund niedriger. »Den Schulen gelingt es in diesen Jahrgangsstufen offenbar, Schülerinnen und Schülern unabhängig von der Biografie gerecht zu werden«, sagt Reiss. »Um die generell bedeutenden Leistungsunterschiede zu verringern, müssen wir schon im Grundschulalter ansetzen, vor allem bei der Sprachförderung.«

Auch bei Mädchen und Jungen verlief die Entwicklung recht ähnlich, beide Geschlechter machten in Naturwissenschaften und Lesen keinen Fortschritt. Allerdings verringerten die Mädchen den Vorsprung der Jungen in Mathematik ein wenig. »Die Studie bestätigt, dass die entscheidende Phase für die Entwicklung der Geschlechterunterschiede die Zeit von der fünften bis zur siebten oder achten Klasse ist«, sagt Reiss. »In der Grundschule sind die Interessen zwischen Mädchen und Jungen noch recht gleichmäßig verteilt. Und ab der neunten Klasse geht die Schere nicht mehr weiter auf. Wir müssen also Wege finden, das Auseinanderdriften während der ersten Jahre der weiterführenden Schulen zu verhindern.«

Geringfügig verbessert

Es gibt mal wieder was Neues aus den unendlichen Weiten des PISA-Universums. Kürzlich wurde die neue 'PISA Plus'-Studie vorgestellt. Der Befund: Schülerinnen und Schüler verbessern sich in der zehnten Klasse kaum oder gar nicht.

Das deutsche PISA-Team hatte die Neuntklässler der PISA-Studie von 2012 ein Jahr später noch einmal getestet. Haben Schülerinnen und Schüler bis zum Ende der Pflichtschulzeit grundlegende Kompetenzen erworben, die sie im Alltag anwenden können? Bei PISA 2012 hatten die Deutschen den Durchschnitt übertroffen, aber nicht zur Spitzengruppe gehört. Können sich die Jugendlichen anschließend, also von der neunten zur zehnten Klasse, verbessern? Um dies herauszufinden, haben rund 4.900 Schüler ein Jahr später im Alter von sechzehn Jahren erneut 'PISA-Aufgaben' gelöst.

» Schere zwischen Leistungsstarken und -schwachen öffnet sich

'PISA Plus' zeigt, dass sich die Schülerinnen und Schüler während des zehnten Schuljah-

res im Durchschnitt nur geringfügig darin verbesserten, Mathematik im Alltag anzuwenden. In Naturwissenschaften und Lesen gewannen sie keine Kompetenzen im Anwendungsbereich hinzu. Überdies wurde die Schere zwischen den Leistungsstarken und den Leistungsschwachen in Mathematik und in den Naturwissenschaften größer.

»Der Unterricht legt offenbar immer noch zu wenig Wert auf Kompetenzen, die auf das Leben vorbereiten«, sagt die deutsche PISA-Koordinatorin Prof. Kristina Reiss vom Zentrum für internationale Vergleichsstudien (ZIB) an der Technischen Universität München (TUM). »Schulen, in denen nach der zehnten Klasse die Ab-

INFO

www.zeit.de/2017/46/pisa-plus-zehntklaessler-bildung-naturwissenschaften-lesen
www.tum.de/die-tum/aktuelles/pressemitteilungen/detail/article/34298/

G9 total oder mit G8-Option?

Zwei Standpunkte zum Weg zurück zum neunjährigen Abitur

Die schwarz-gelbe Landesregierung will mit den Gymnasien zum Abitur nach neun Jahren zurück. Ab dem Schuljahr 2019/2020 soll an den Gymnasien der neunjährige Bildungsgang (G9) wieder eingeführt werden. So ist es im Koalitionsvertrag verankert. Das Kabinett hat das G9-Gesetz inzwischen auf den Weg gebracht.

Nach dem Willen der CDU-FDP-Koalition soll der Regelfall ab dem Schuljahr 2019/2020 ein G9 Gymnasium sein. Einmalig kann bis zum 31. Januar 2019 auf Beschluss der Schulkonferenz mit Zweidrittel-Mehrheit das Gymnasium im G8 verbleiben. Schulträger können gegen den Beschluss ein Veto einlegen. Danach kann der Schulträger bestimmen, ob eine Schule

von G8 nach G9 oder umgekehrt umgewandelt oder neu eingerichtet wird. Die Umstellung auf G9 beginnt mit dem Schuljahr 2019/2020. Sie umfasst die Jahrgänge 5 und 6 des Gymnasiums, also auch die Kinder, die zum Schuljahr 2018/2019 im Gymnasium aufgenommen wurden.

Nach der G9 Leitentscheidung hat sich eine politische Debatte entwickelt. Es geht um die Frage, ob die Gymnasien die G8-Option behalten oder flächendeckend und Ausnahme zu G9 zurückkehren sollten. Stellvertretend für diese beiden Positionen legen hier die FDP und die Landeselternkonferenz NRW ihre Meinung dar.

Landeselternkonferenz NRW:

Schluss mit der Strukturdebatte!

Der Referentenentwurf der Landesregierung zur Einführung von G9 legt fest, dass es neben G9- auch G8-Gymnasien geben kann, aber kein Modell dazwischen. Diese Regelung lehnt die Landeselternkonferenz NRW ab, denn dies führt zu einer Zersplitterung der gymnasialen Schullandschaft in Nordrhein-Westfalen! Die Verantwortung für die G8/G9-Entscheidung wird zuerst den Schulen und dann den Schulträgern übertragen – die Landesregierung entzieht sich ihrer Verantwortung!

Eine ähnliche Strategie wird bei den Wochenstunden in der Sekundarstufe I verfolgt. Es soll nur Vormittagsunterricht möglich sein (180 Pflichtwochenstunden), aber durch freiwillige acht Ergänzungsstunden darf gefördert und gefordert werden. Woher liegt die Verantwortlichkeit bei den



Dr. Ulrich Meier

Schulen, ob Ergänzungsstunden angeboten werden sollen oder nicht. Konflikte sind so vorprogrammiert. Die Landesregierung ist nicht inhaltlich gestalterisch tätig, sondern bedient einzelne Interessengruppen.

Es fehlt ein inhaltliches Konzept mit den daraus abzuleitenden Anforderungen: Durch

verpflichtende Ergänzungsstunden und Beginn der zweiten Fremdsprache ab Klasse 7 könnten beim Übergang von der Grundschule an das Gymnasium die unterschiedlichen Voraussetzungen ausgeglichen, die Chancengleichheit erhöht, sowie soziale Nachteile verringert werden. So würde auch der Umfang der problematischen 'Abschulung' reduziert werden. Mittels einer Flexibilisierung der Oberstufe kann auf die individuellen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler eingegangen werden. Begleitender zusätzlicher Unterricht ab Klasse 9 sollte das Überspringen der Einführungsphase vorbereiten. Eine Modularisierung der Qualifizierungsphase ermöglicht ein 'Abitur im eigenen Takt'!

Dr. Ulrich Meier

Mitglied im Vorstand der Landeselternkonferenz (LEK) NRW

FDP NRW:**Gymnasien vor Ort sollen selbst entscheiden**

Bei der Debatte um den gymnasialen Bildungsgang stehen für uns Freie Demokraten die Qualität der Bildung und die Bedürfnisse der Schüler im Mittelpunkt. Die Umsetzung von G8 hat an vielen Gymnasien und bei vielen Familien zu dem Gefühl der Überforderung, Zeitnot und letztlich Frustration geführt. Der Wunsch vieler Schüler, Lehrer und Eltern nach einer Rückkehr zu G9 wurde in den letzten Jahren immer deutlicher. Diesen Wunsch respektieren wir. Deshalb hat die NRW-Koalition aus CDU und FDP gemeinsam die Leitentscheidung für G9 getroffen. Werden die Schulen nicht aktiv, werden sie 2019 automatisch nach G9 überführt. G8 soll aber weiterhin dort möglich sein, wo es gewünscht ist. Zu erzwingen, dass alle Gymnasien wieder auf G9 umstellen, wäre für uns der falsche Ansatz: Denn es gibt Gymnasien,



Foto: FDP

Franziska Müller-Rech

die bei G8 bleiben und ihre erfolgreichen Konzepte weiterführen möchten.

Als Freie Demokraten wollen wir mehr Gestaltungsmöglichkeiten für Schulen. Für uns ist es daher ein erster Schritt zu mehr Schulfreiheit, dass Gymnasien vor Ort selbst entscheiden, ob sie G8 beibehalten wollen, statt

automatisch zu G9 überzugehen. Die Entscheidung für G8 soll in der Schulkonferenz mit großer Mehrheit (Zwei Drittel + eine Stimme) getroffen werden können. Damit kann keine der betroffenen Gruppen der Schülerinnen und Schüler, Eltern oder Lehrkräfte vollständig überstimmt werden. Auch zentrale Rechte des Schulträgers bleiben gesichert. Wir wollen im Schulgesetz auch eine spätere Umwandlung auf Grundlage einer Bedürfnisprüfung ermöglichen. Das Land wird alle Schulen auf ihrem Weg bestmöglich unterstützen. Wir wollen eine jahrelang schwelende Debatte beenden, damit die Schulen in Nordrhein-Westfalen zukünftig in Ruhe an weltbesten Bildung arbeiten können.

Franziska Müller-Rech
Schulpolitische Sprecherin der
FDP-Landtagsfraktion

Sie geben alles. Wir geben alles für Sie: mit unserer Versorgungsanalyse für Frauen.

Spezialist für den Öffentlichen Dienst. **DBV**

Sie kümmern sich um alles. Aber haben Sie dabei auch an sich gedacht? Viele Frauen im Öffentlichen Dienst arbeiten nur Teilzeit oder pausieren ganz. Gründe hierfür sind meist Kindererziehung oder die Pflege von Angehörigen. Zu dieser speziellen Situation hat die DBV sich Gedanken gemacht. Die Versorgungsanalyse zeigt Ihnen:

- ✓ mit welchen Bezügen Sie im Alter rechnen können
- ✓ wie Sie Ihre Versorgungslücke intelligent schließen können und trotzdem flexibel bleiben
- ✓ wie Sie Ihre finanzielle Unabhängigkeit im Alter bewahren

Lassen Sie sich jetzt von Ihrem persönlichen Betreuer in Ihrer Nähe beraten.

Mehr Informationen:
FrauenimOeffentlichenDienst@dbv.de oder Telefon 0800 292 22 74.

Empfohlen vom
dbb
vorsorgewerk
günstig • fair • nah



Lehrer stark gemacht

Der 49. Mülheimer Kongress war einmal mehr ein voller Erfolg. Das Tagungsmotto 'Was Lehrer stark macht' erwies sich als Volltreffer. Die rund 150 Teilnehmer nahmen aus Mülheim viel Stärkendes für den schulischen Alltag, viel Gemeinschaft und viel Zusammenhalt mit.

Was macht Lehrer stark? Die *Lehrer nrw*-Vorsitzende Brigitte Balbach griff das Kongressmotto in ihrem einleitenden Vortrag auf. Begeisterung, Wahrhaftigkeit, Achtsamkeit und Per-

sönlichkeit prägen nach ihrer Auffassung das Bild eines starken Lehrers im beruflichen Alltag. Dem müssten im Privaten aber auch Inseln der Ruhe, Stille Langsamkeit und Entschleunigung gegenüberstehen.

» Wie zwischen Menschen Resonanz entsteht

Den Schlüssel sieht Prof. Dr. Joachim Bauer in einer funktionierenden Beziehung zwischen Lehrer und Schülern. Zentraler Aspekt dabei sei die Resonanz, die in einer guten Beziehung zwischen Menschen entsteht. Der Neurowissenschaftler zog in seinem glänzenden Vortrag das Bild einer Stimmgabel heran, die – wenn sie angeschlagen wird – eine andere Stimmgabel in Schwingung versetzen kann.

Ministerin will Lehrer unterstützen

Schulministerin Yvonne Gebauer, hier neben der *Lehrer nrw*-Vorsitzenden Brigitte Balbach (l.), fühlte sich beim Mülheimer Kongress sichtlich wohl.





Fotos (l/r): Smets

Die Besucher des Mülheimer Kongresses

erlebten ein Programm, das viel Stärkendes für den beruflichen und privaten Alltag bot.

sula Forst von der Uni Köln die »Lehrer am Limit«. Einerseits werde Lehrkräften immer mehr zugemutet: Sie sollen – neben ihrer Kernaufgabe – ungelöste gesellschaftliche Probleme in vorderster Front bearbeiten, zum Beispiel Inklusion, Integration oder Digitalisierung. Andererseits werde ihnen aber immer weniger zuge-
traut, die ihnen anvertrauten Menschen nach eigenem Urteil und eigenen Möglichkeiten zu unterrichten. Denn Lehrkräfte seien eingeeignet in einem immer engeren Netz von Vorgaben, Kontrollen und Standardisierungen.

Die teils absurden Auswüchse der Reformwellen seit PISA und Bologna nahm Prof. Dr. Hans Peter Klein aufs Korn. Bildung sei im Zuge ihrer fortschreitenden Ökonomisierung zur Ware geworden. Anhand von jüngeren Abituraufgaben aus verschiedenen Bundesländern zeigte Klein einen dramatischen Niveauverfall. Er hatte in einem Versuch nachgewiesen, dass schon Neuntklässler heutige Abituraufgaben respektabel lösen können, weil dafür vielfach nicht mehr als Lesekompetenz vonnöten sei.

» Bildung als Ware

Die teils absurden Auswüchse der Reformwellen seit PISA und Bologna nahm Prof. Dr. Hans Peter Klein aufs Korn. Bildung sei im Zuge ihrer fortschreitenden Ökonomisierung zur Ware geworden. Anhand von jüngeren Abituraufgaben aus verschiedenen Bundesländern zeigte Klein einen dramatischen Niveauverfall. Er hatte in einem Versuch nachgewiesen, dass schon Neuntklässler heutige Abituraufgaben respektabel lösen können, weil dafür vielfach nicht mehr als Lesekompetenz vonnöten sei.

Das ist Resonanz im physikalischen Sinne. Auch zwischen Menschen könne Resonanz entstehen – durch Respekt, Motivation, Sympathie, Ausstrahlung, Wertschätzung. Wie das gelingen kann, vermittelt Bauer im Freiburger Modell. Dieses Lehrer-Coaching-Programm wird seit fünf Jahren mit großem Erfolg praktiziert.

» Lehrer am Limit

Angesichts einer »entfesselten Kontroll- und Steuerungsmanie« sieht Prof. Dr. Ur-

Ein warmherzigen Empfang bereitet der Kongress der neuen Bildungsministerin Yvonne Gebauer, die schon in vielen Jahren zuvor als bildungspolitische Sprecherin der FDP ein Stammgast in Mülheim war. Gebauer gab einen Überblick über die schulpolitischen Baustellen in Nordrhein-Westfalen. In Anspielung auf das Tagungsmotto sagte sie, ihr Ziel sei es, jede Schulform, jede Schule und mithin jede Lehrkraft stark zu machen. »Wer Lehrkräften die Flügel stutzt, darf nicht auf Überflieger hoffen«, betonte sie.

Bei der Inklusion will die Ministerin umsteuern. Dabei gelte die Devise 'Qualität vor Tempo'. Wohnortnahe Förderschulangebote sollen aufrechterhalten werden – gegebenenfalls auch durch Förderschul-

gruppen an Regelschulen. Auch die Bildung von Schwerpunktschulen, die sich auf einzelne Förderbereiche spezialisieren, sei geplant.

Zur schulischen Integration von Flüchtlingskindern kündigte Gebauer einen neuen Integrationserlass an. Schulen, an denen, wie inzwischen an mehreren Standorten in Nordrhein-Westfalen praktiziert, ausschließlich Zuwandererkinder unterrichtet werden, sieht sie kritisch: »Das ist nicht der Ansatz, den ich unter Integration verstehe.«

Gebauer kündigte angesichts des akuten Lehrermangels eine Kampagne zur Lehrergewinnung an. Auch die Einführung des von *Lehrer nrw* seit Jahren geforderten Schulfachs Wirtschaft will die Ministerin vorantreiben.



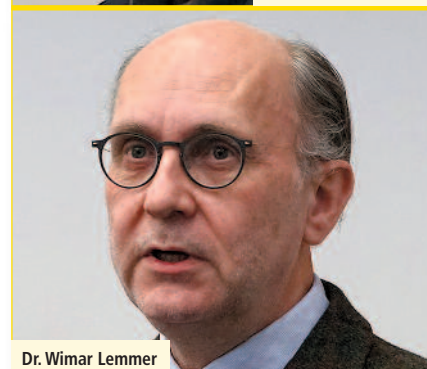
Prof. Dr. Joachim Bauer



Prof. Dr. Ursula Frost



Prof. Hans Peter Klein



Dr. Wimar Lemmer



Wolfgang Endres

» Konzept zur Gesundheitsprävention

Das Thema Gesundheitsprävention, das in vielen Vorträgen und Workshops beim Mülheimer Kongress anklang, will *lehrer nrw* als neues Themenfeld erschließen. Der Arzt Dr. Wimar Lemmer stellte in Mülheim ein Konzept vor, das Gesundheitsprävention durch aktives Gesundheitsmanagement zum Ziel hat. Verschiedene Module ermöglichen einen individuellen Ansatz, um zu einer fundierten (Selbst-)Einschätzung der persönlichen Situation zu kommen. Im nächsten Schritt werden dann Risiken und Gefährdungspotenziale ermittelt und Lösungsvorschläge im Hinblick auf Gesundheitsvorsorge sowie eine dauerhaft stabile psychische und physische Konstitution aufgezeigt.

» Menschen reagieren wie Musikinstrumente

Das unumstrittene Highlight des gesamten Kongresses kam ganz zum Schluss. Der Pädagoge und Regisseur Wolfgang Endres sprach über »Respekt und Anerkennung im Resonanzraum Schule« und schloss die thematische Klammer zum Vortrag von



Diskutierten über die Zukunft des Schulstandorts NRW (v.l.): Verena Verspohl (Grüne), Petra Vogt (CDU), Jochen Ott (SPD), Franziska Müller-Rech (FDP) und Moderator Frank Görgens.

»Wohin geht es mit der Bildung in Nordrhein-Westfalen?«

Die Schulpolitik hat sich nach der Landtagswahl und dem Machtwechsel in Nordrhein-Westfalen neu sortiert. Einen ersten Einblick in Ideen und Konzepte der einzelnen Parteien gab in Mülheim eine Podiumsdiskussion mit den bildungspolitischen Sprechern der wichtigsten Parteien: Petra Vogt (CDU), Franziska Müller-Rech (SPD), Jochen Ott (SPD) und Verena Verspohl (Grü-

ne). Titel: »Wohin geht es mit der Bildung in NRW?«. Moderator Frank Görgens klopfte die wesentlichen Positionen im Hinblick auf Themen wie Lehrermangel, Inklusion, Integration und den Sanierungsstau an vielen Schulgebäuden ab. Dabei mussten sich insbesondere die beiden Vertreter der abgewählten rot-grünen Landesregierung einige Kritik aus dem Publikum anhören.

Prof. Bauer am Vortag. Auch Endres betonte die Bedeutung der Resonanz zwischen Lehrern und Schülern. In vielen Beispielen, mit sprachlicher Klarheit und großer Wärme und Zugewandtheit zeigte er Wege für

eine konfliktfreiere, optimistischere Bildungskultur auf. Ein Kernsatz: »Menschen reagieren wie Musikinstrumente: Ihre Resonanz hängt davon ab, wer sie berührt.«

Jochen Smets

Musik und Gesundheit

Das Rahmenprogramm des Mülheimer Kongresses bot auch diesmal wieder viel Spannendes, Lehrreiches und Unterhaltendes. In drei Workshops stand das Thema Lehrergesundheit im Fokus. So zeigte die Atempädagogin Birgit Moonen, wie man durch Atemübungen Kraft und Gelassenheit gewinnt. Die Life Kinetik Trainerin Heike Loosen brachte das Gehirn ihrer Workshop-Teilnehmer in Bewegung. Und die Physiotherapeutin Sabine Robbers demonstrierte, was den Rücken stärkt.

Musikalisch blieben ebenfalls keine Wünsche offen: Für Begeisterung sorgte einmal mehr die Big Band der Erich-Klausener-Realschule Herten mit tollem Sound und mitreißenden Arrangements. Herausragend: Die erst vierzehnjährige Mercedes, die das Publikum mit ihrer beeindruckenden Stimme mitten ins Herz traf.

Mit ihrer wunderbaren Stimme berührte die erst vierzehnjährige Mercedes ihr Publikum.



Anders, aber nicht minder begeisternd, war das zweite musikalische Highlight des Mülheimer Kongresses: Bei der Abendveranstaltung sorgte das 'Loreley Ginsters Tanz Tee Terzett' um *lehrer nrw*-Mitglied Sebastian Dold für Hochbetrieb auf der Tanzfläche.



Die Big Band der Erich-Klausener-Realschule Herten verdiente sich einmal mehr Standing Ovationen.

DOSSIER



Foto: Stefan Mertle/Fotolia

Unterrichtsausfall ist ein Dauer-Ärgernis für Eltern, Schüler und Lehrkräfte. Eine Untersuchung der Wochenzeitung 'Die Zeit' zeigt: Der tatsächliche Unterrichtsausfall ist viel höher, als offiziell eingeräumt wird.

VON THOMAS KERSTAN

Totalausfall

Eine repräsentative Studie der ZEIT zeigt: Der Schulunterricht fällt sehr viel öfter aus, als es die Bildungsminister behaupten.

Wie viel Unterricht fällt an Deutschlands Schulen wirklich aus? Die meisten Kultusminister behaupten: wenig. Folgt man den Schulbehörden, werden allenfalls zwei bis drei Prozent des Unterrichts

nicht gegeben. Doch diese Zahlen sind falsch, sie schönen den Alltag an deutschen Schulen.

Zu diesem Ergebnis kommt eine gemeinsame Untersuchung von ZEIT und ZEIT ONLINE. Wir haben dafür unsere Leserinnen und →

Leser um Mithilfe gebeten und wurden dabei vom Marktforschungsteam der Hamburger Firma Statista unterstützt.

Unsere bundesweite Befragung von Lehrern, Eltern und Schülern ergibt: Es fällt mehr als doppelt so viel Unterricht aus, wie die Behörden und Bildungsminister behaupten. Es sind nicht bloß zwei Prozent aller Stunden, sondern in Wirklichkeit gut fünf Prozent. Hinzu kommt noch einmal fast genauso viel Vertretungsunterricht. Insgesamt werden also rund zehn Prozent des Unterrichts an den deutschen Schulen gar nicht oder irregulär erteilt. Eine Schätzung des Deutschen Philologenverbandes bewahrheitet sich damit: Woche für Woche finden rund eine Million Unterrichtsstunden nicht so statt, wie es der Lehrplan verlangt. Wie es den Schülern zusteht.

Wie wir gerechnet haben

Bei unserer Umfrage haben mehr Menschen mit einem hohen Nettoeinkommen geantwortet, als es sie im Bundesdurchschnitt gibt. Deshalb wurden die Umfragedaten von Statista mit Strukturdaten aus dem Schuljahr 2015/2016 abgeglichen. Das heißt: Die Differenz zwischen den Teilnehmern und dem Bundesdurchschnitt wurde bei der Gewichtung der Aussagen berücksichtigt. Vergleichbares geschah an weiteren Stellen: So wurden die Daten der Lehrer etwa hinsichtlich der Merkmale Geschlecht, Alter, Bundesland und Schulform gewichtet. Dadurch konnten wir erstmals im deutschen Journalismus aus einer Leserbefragung repräsentative Aussagen für das ganze Land ableiten.

Unsere Erhebung deckt noch ein zweites schwerwiegendes Problem auf: eine Gerechtigkeitslücke in unserem Schulsystem. Bei Schülern aus Haushalten mit einem Nettoeinkommen unter 3.000 Euro ist der Unterrichtsausfall mit knapp zwölf Prozent mehr als viermal so hoch wie bei jenen mit einem Nettoeinkommen über 5.000 Euro. Dort liegt er bei knapp drei Prozent. Auf eine weitere soziale Ungerechtigkeit verweist eine Lehrerin und dreifache Mutter, die uns geschrieben hat: »Durch den eklatanten Unterrichtsausfall entsteht eine Zweiklassengesellschaft. Es gab die höchsten Durchfallra-

ten, wenn Lehrerinnen und Lehrer der Kernfächer längere Zeit krank waren. Wenn sie dann wieder zurück waren, wurde der Stoff in doppelter Schnelligkeit unterrichtet, was besonders problematisch für leistungsschwache Schüler war.«

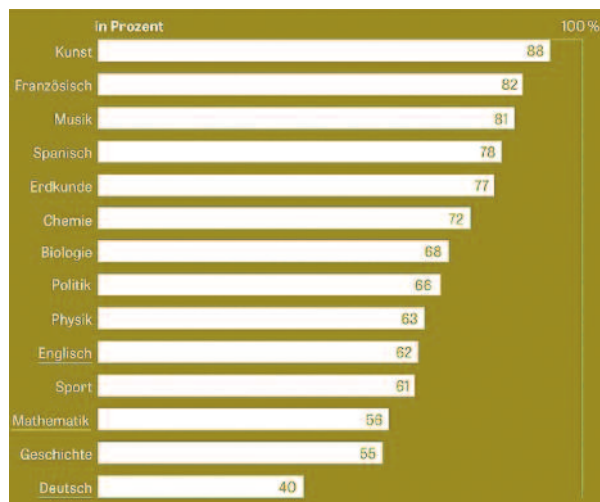
Es verwundert, wie wenig die Landesregierungen den Unterrichtsausfall ernst nehmen. Wer zum Beispiel bei der Kultusministerkonferenz nachfragt, in der alle sechzehn Bildungsminister zusammenkommen, dem wird beschieden, dass die Statistiken der einzelnen Bundesländer so unterschiedlich seien, dass man sie nicht in einer bundesweiten Statistik zusammenfassen könne. Fragt man in den sechzehn Kultusministerien einzeln nach, bekommt man tatsächlich methodisch nicht vergleichbare Zahlen mit erstaunlich niedrigen Werten überreicht.

Das ist umso unverständlicher, als der Unterrichtsausfall laut Umfragen für die Eltern zu den wichtigsten Themen der Schulpolitik gehört. Er nervt sie. Er nagt an ihnen. Er bringt ihren Alltag durcheinander. Sie befürchten, dass ihre Kinder dadurch weniger lernen, und sie machen sich Sorgen, wenn der Nachwuchs, statt auf der Schulbank zu sitzen, unbeaufsichtigt durch die Gegend stromert. So schreibt uns die Mutter eines Grundschulkindes aus Rheinland-Pfalz: »In Grundschulen müssen die Kinder ja trotz Unterrichtsausfall betreut werden – was aber in der Praxis wegen akuten Lehrermangels nur sehr schlecht funktioniert. Fazit: Die Eltern müssen bei längeren Ausfällen die Wissensvermittlung übernehmen. Wer Eltern hat, die sich nicht kümmern (können), hat hier schon verloren.«

Frage an die Lehrer: Welche Fächer werden besonders oft fachfremd vertreten?

Kein Wunder also, wenn bei Landtagswahlen regelmäßig der Unterrichtsausfall thematisiert wird. In Nordrhein-Westfalen war er ein Grund für die Abwahl der rot-grünen Regierung. In Niedersachsen will die CDU unter anderem mit dem Versprechen einer Unterrichtsgarantie die bevorstehende Landtagswahl gewinnen.

Anfang August haben wir deshalb unsere Leserinnen und Leser aufgerufen, uns ihre Erfahrungen



zu schildern und Daten dazu zur Verfügung zu stellen. Wie viel Unterricht zum Beispiel in letzter Zeit ausgefallen sei, wie sie davon Kenntnis bekämen, welche Qualität der Vertretungsunterricht habe? 3.643 Leserinnen und Leser haben uns an ihren Erfahrungen teilhaben lassen und zur Datensammlung beigetragen: 1.787 Lehrer, 1.110 Eltern und 746 Schüler. Diese hohe Anzahl an Teilnehmern und eine anschließende Datengewichtung durch die Experten von Statista ermöglicht repräsentative Aussagen für ganz Deutschland. Es ist die erste bundesweit repräsentative Untersuchung zu diesem Thema.

An vielen Schulen wird nicht transparent mit dem Unterrichtsausfall umgegangen

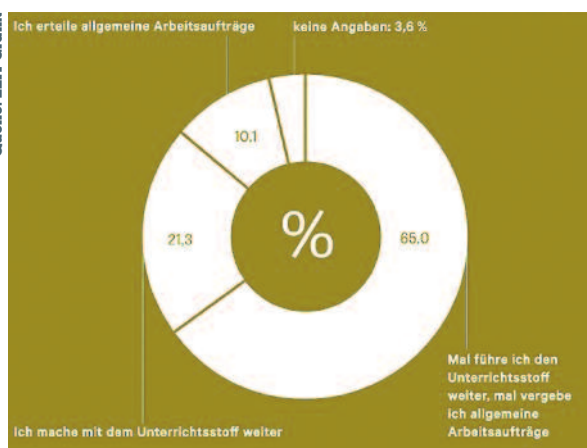
Bei aller Sorgfalt sind selbstverständlich auch unsere Daten mit Unschärfen behaftet. Die Leserinnen und Leser, die sich an der Umfrage beteiligt haben, wurden nicht zufällig ausgewählt, sondern sind an dem Thema besonders interessiert. Und sie mussten etwa den Unterrichtsausfall aus der Erinnerung quantifizieren. Die Statistiker versichern uns jedoch, dass sich mögliche Verzerrungen angesichts der großen Teilnehmerzahl nicht entscheidend auf das Ergebnis auswirken. Nur die Ergebnisse für die Schüler, das sei ergänzt, sind nicht für alle Altersstufen repräsentativ, weil nur die

Angaben von Gymnasiasten berücksichtigt wurden, die mindestens sechzehn Jahre alt sind. Das liegt auch daran, dass sich von Real- und Gesamtschulen nicht genügend Teilnehmer gemeldet haben.

Ein vernichtendes Urteil fällen die Schüler über den sogenannten Vertretungsunterricht, der in der Regel kein echter Ersatz für regulären Unterricht ist: Nur in knapp vier Prozent der Fälle, so sehen es die Schüler, setzt ein Ersatzlehrer den Unterricht stringent fort. »In den allermeisten Vertretungsstunden sitzen wir sinnlos rum und warten, dass die Zeit vergeht«, schreibt uns ein Gymnasiast aus Niedersachsen. Ein Dreizehntklässler aus Rheinland-Pfalz berichtet: »Ich hatte in meiner Oberstufenphase massive Unterrichtsausfälle. Vertretungslehrer förderten eher unsere Verwirrung um Themen und Aufgaben des Abiturs, was eine Vorbereitung komplexer gestaltete, als es hätte sein müssen.« Die meisten Lehrkräfte bestätigen dieses Bild, allerdings gibt jeder Fünfte an, den Unterricht der Kollegen fortzusetzen. In jedem Fall trifft zu: Vertretungsunterricht ist überwiegend eine Art Aufbewahrung der Schüler im Klassenraum.

Frage an die Lehrer: Wie gestalten Sie Ihren Vertretungsunterricht?

Vielfach sind Vertretungslehrer auch nicht in dem Fach ausgebildet, das sie unterrichten sollen; in Mathematik sind mehr als die Hälfte fachfremde Lehrkräfte, in Kunst, Französisch und Latein gar mehr als achtzig Prozent. →



Nur in knapp jedem fünften Fall fühlt sich ein Ersatzlehrer ausreichend darüber instruiert, was genau er machen soll. Mehr als zwei Drittel der Lehrer gaben an, für den Ersatzunterricht nur zum Teil konkrete Arbeitsaufträge erhalten zu haben, fast jeder Zehnte habe sogar gar keine bekommen. »Bei uns im Vertretungssystem der Schule gibt es einen 'Lehrer', der 'selbst organisiertes Lernen' heißt«, schreibt eine Gesamtschullehrerin aus Bremen. »Das bedeutet, dass die Schüler ohne Aufsicht sind und in der Statistik kein Unterricht ausfällt.« In die gleiche Kerbe haut die Mutter eines Grundschülers aus Sachsen-Anhalt: »Der Unterricht fiel aufgrund von Krankheit aus. Jedoch wurden die Stunden nicht vertreten. Die Kinder wurden teilweise einfach in die Aula vor den Fernseher gesetzt und durften dort Filme schauen. Sehr ärgerlich!«

In einer ehrlichen Statistik, das zeigen diese Zahlen und Berichte eindrucksvoll, müsste der Vertretungsunterricht größtenteils als Unterrichtsausfall ausgewiesen werden. So kommen wir in unserer Erhebung letztlich auf rund zehn Prozent Unterrichtsausfall.

Frage an die Eltern: Werden Sie vonseiten der Schule über Unterrichtsausfall informiert?

Hinzu kommt noch der strukturelle Unterrichtsausfall, wenn etwa ein Jahr lang kein Physikunterricht gegeben wird, weil ein Fachlehrer krank ist. Mit unserer Befragung lässt sich dieses Problem zwar nicht quantifizieren, aber doch zeigen: »Der strukturelle Ausfall des Religionsunterrichts liegt an mei-

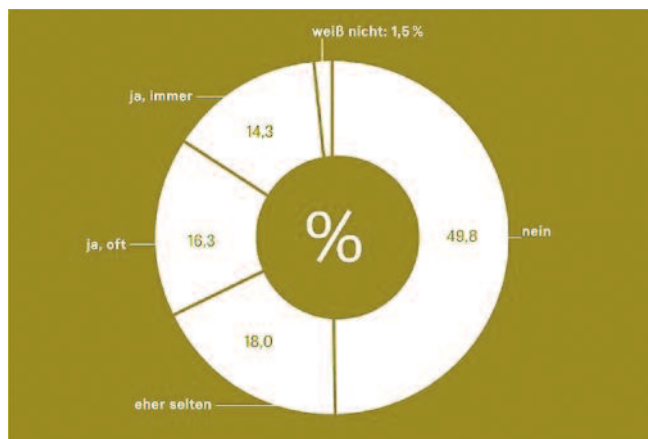
nem Berufskolleg bei 75 Prozent«, berichtet uns ein Lehrer aus Nordrhein-Westfalen. Ein Gesamtschüler aus Schleswig-Holstein schreibt uns: »Bei uns an der Schule wird in der Oberstufe generell kein Unterrichtsausfall ersetzt. Spanisch zum Beispiel hatten wir im zweiten Halbjahr fast gar nicht mehr.« Und eine Mutter aus Berlin, deren Kind die Grundschule besucht, schildert: »Nach einem Jahr praktisch ohne Matheunterricht folgt nun der Wechsel auf das Gymnasium, meine Tochter wird nun ohne Kenntnisse in Prozentrechnung das Probahalbjahr überstehen müssen. Für sie bedeutet das zum einen ruinierte Sommerferien, da sie ganz ohne diese Kenntnisse nicht anzutreten wagt – und zugleich große Angst vor dem Versagen. Das Gymnasium wird wohl kaum Rücksicht auf den Stundenausfall in der Grundschule nehmen.«

Was unsere Umfrage auch zeigt: An vielen Schulen wird nicht transparent mit dem Unterrichtsausfall umgegangen. Gut die Hälfte der Lehrer gibt an, dass es darüber an ihrer Schule nicht mal eine Statistik gebe. Nur 14 Prozent der Eltern sagen, immer offiziell von der Schule informiert zu werden. Vom Unterrichtsausfall erfahren sie meist von ihren Kindern; das sagen 92 Prozent der Eltern.

Eine Mutter aus Hamburg mit vier Kindern am Gymnasium ist der Meinung, die Schulen müssten die wahren Zahlen verschleiern, um im Vergleich mit anderen Schulen besser dazustehen. Sie schreibt uns: »Daran würde sich nur etwas ändern, wenn den Schulleitern nicht der Schwarze Peter für den Stundenausfall zugeschoben würde. Verantwortlich ist das Schulamt.«

Der Auftrag für die Kultusminister ist klar: Wir brauchen ehrliche und länderübergreifend vergleichbare Statistiken über den Unterrichtsausfall. Vor allem die Eltern müssen besser über Stundenausfälle informiert werden. Und die Lehrerversorgung, gerade in sozial schwachen Gegenden, muss sichergestellt werden. Das ist alles nicht einfach, aber steht jetzt an.

Quelle: ZEIT-Grafik



INFO

Dieser Beitrag ist ein Nachdruck mit freundlicher Genehmigung der Wochenzeitung 'Die Zeit' (Nr. 41/2017).



Kein Auslaufmodell

Die Bosse Realschule in Bielefeld bleibt bestehen. Dafür hatten Eltern, Schüler und Lehrer mit Bannern wie diesem gekämpft.

Erfolg für Realschul-Eltern

Der Kampf für die Bosse Realschule hat sich gelohnt. Die Bielefelder Realschule, die eigentlich geschlossen werden sollte, bleibt erhalten. Der hartnäckige und engagierte Widerstand von Eltern, Schülern und Lehrkräften, die für 'ihre' Schule kämpften, gab den Ausschlag.

Im Frühjahr 2017 war der Schulstreit in Bielefeld hochgekocht: Die Stadtverwaltung wollte zwei Realschulen, die Bosse Realschule und die Kuhlo-Realschule, schließen und stattdessen zwei Sekundarschulen installieren. Dabei gab es eine große Nachfrage nach Realschulplätzen in Bielefeld. Gegen die Schließungspläne gingen insbesondere an der Bosse Realschule die Eltern auf die Barrikaden. Sie organisierten Demos und Protestmärsche, um für den Erhalt der Schule zu werben. Brandbriefe an die damalige Schulministerin Sylvia Löhrmann und Bielefelds Oberbürgermeister Pit Clausen wurden geschrieben.

» Breite Unterstützung

Die Eltern suchten Unterstützung bei den Eltern der anderen Realschulen in Bielefeld, bildeten einen gemeinsamen Realschulelternterrat und wurden auch noch von den Schulleitern der anderen Realschulen und

dauerhaft von der FDP unterstützt. Allgemein herrschte Unverständnis, dass die Stadt Realschulen schließen will, obwohl es in den letzten Jahren einen Überhang an Anmeldungen für diese Schulform gab und im Gegenzug Gesamtschulplätze frei blieben.

Dennoch stimmte der Schulausschuss der Stadt am 17. Oktober für die Schließung der beiden Realschulen.



Danach erhöhten Eltern, Schüler und Lehrkräfte den Druck nochmals. Die Eltern brachten daraufhin eine Petition auf den Weg und nahmen Kontakt zu einem Rechtsanwalt auf, um mit Rechtsmitteln gegen die Schließung zu klagen. Das sorgte in Teilen der Politik für ein Umdenken. Denn in der Ratssitzung am 8. November wurde der Beschluss des Schulausschusses gekippt. Die Bosse Realschule bleibt bestehen. Zahlreiche Eltern, die die Sitzung im Ratssaal verfolgten, brachen in Jubel aus.

Gleichzeitig beschloss der Rat jedoch auch, wie ursprünglich geplant, zwei Sekundarschulen zu errichten. Die Anmeldezahlen werden nun zeigen, welchen Weg die Eltern in Bielefeld für ihre Kinder wählen.

» Keine Schulpolitik über die Köpfe der Eltern

Aus Sicht von *lehrer nrw* zeigt der Schulstreit in Bielefeld wieder einmal: Eine Schulpolitik über die Köpfe der Eltern hinweg muss und wird scheitern. Jenseits von Schulstrukturfragen müssen in den Kommunen Lösungen gefunden werden, die zur jeweiligen Situation passen. Dabei müssen Eltern, Schüler und Lehrkräfte einbezogen und gehört werden, denn letztlich sind sie vor Ort die wahren Bildungsexperten.

Jochen Smets

Mit diesem Plakat brachten die Eltern die Vorzüge der Bosse Realschule auf den Punkt.

Anders sein und
anders denken
sind im bildungspolitischen
Mainstream nicht gefragt.
Wer aneckt, wird auf Linie oder
aufs Abstellgleis gebracht.

Von Psychotechniken bis zum Maulkorb

Demokratie oder 'sanfte Steuerung' der Schule?

Unter dem Motto 'Time for change?' findet am 3. Februar 2018 eine Tagung an der Universität Wuppertal statt, die die Manipulationstechniken und Steuerungsmechanismen der bildungspolitischen Akteure entlarven will. Die Teilnahme ist kostenlos.

Schulen stehen seit den PISA-Studien unter immensem Reformdruck: Kompetenzorientierung, Vergleichstests, zentrale Prüfungen, individuelle Förderung, selbstgesteuertes Lernen, Methodentraining, Schulprogramme, Qualitätsmanagement, Inklusion usw. sollen umgesetzt werden. Das große Versprechen: Dadurch würden Schule und Unterricht besser, gerechter und moderner.

Im Erleben vieler Lehrerinnen und Lehrer bewirken sie faktisch das Gegenteil: Der

Alltag ist geprägt von unsinniger Arbeitsverdichtung durch Bürokratisierung und der Ablenkung vom Kerngeschäft Unterricht. Wissen und Können der Schüler nehmen nicht zu, sondern ab, Inhalte werden unwichtig, Noten werden durch den Druck von Schulleitungen und Eltern angehoben und geschönt. All dies führt zum Rückzug aus dem Erziehungsauftrag, auch weil der Lehrer zum 'Lernbegleiter' reduziert werden soll. Durch externe Kontrollen ('Qualitätsanalyse') geht die pädagogische Freiheit verloren. Schullei-

tungen üben einerseits Druck auf die Kollegien aus, stehen andererseits selbst unter Umsetzungsdruck der Behörden.

» Wie Lehrer auf Kurs gebracht werden

Die Reformen selbst kommen in der emphatischen Sprache völliger Alternativlosigkeit daher. Sie unterstellen: »Es ist Zeit für den Wandel!« Die Reform ist immer besser als das Erprobte. Wer nicht mitmacht, ist von gestern – und wird mit sanftem oder unsanftem Druck auf die neue Linie gebracht. Dazu werden zunehmend sozialpsychologische Steuerungsinstrumente des sogenannten 'Change Managements' eingesetzt: durch psychologischen Gruppendruck, Spaltung von Kollegien durch Bevor- und Benachteiligung, Einsatz nicht legitimierter Gremien ('Steuergruppen') bis hin zu direkter Drohung und Maßregelung durch Schulleitungen und Behörden ist inzwischen ein breites Repertoire zu beobachten, wie Lehrer auf Kurs gebracht werden sollen. Statt Sachdiskussionen zu führen, wird an 'Ein-



stellungen' gearbeitet; es wird nicht argumentiert, sondern 'mitgenommen' – oder eben ausgegrenzt. Reale Probleme von Heterogenität bis Inklusion, von der Erziehungsvergessenheit vieler Elternhäuser bis zur digitalen Verwahrlosung werden mit Schönrederei und weltfremden Rezepten aus den Küchen der Fortbildungsinstitute übergangen. Derart sollen Lehrer unter Druck gesetzt werden, sich von ihren wohl begründeten pädagogischen Überzeugungen zu verabschieden und ihre Kritik herunterzuschlucken.

» Durch Überforderung und Überlastung weichgekocht

Was bei allen Reformen bleibt, ist einzig das: Was nicht funktioniert in Schule und Unterricht, sind die Lehrer schuld. So durch Überforderung und Überlastung weichgekocht, passt sich mancher doch dem neuen Mainstream an, wenn er nicht an Burnout erkrankt.

Diesem Vorgehen vor Ort entspricht die bildungspolitische Großstrategie. Seit zwan-

zig Jahren werden Bildungsreformen insbesondere von der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) und ihrem nationalen Transmissionsriemen, der Bertelsmann Stiftung, an der demokratischen Öffentlichkeit vorbei durchgesetzt. So wurde etwa 'Kompetenz', die die OECD als 'Fähigkeit zur Anpassung' versteht, gegen den Bildungsauftrag von Verfassung und Richtlinien, der auf das genaue Gegenteil, nämlich Mündigkeit zielt, in die Kernlehrpläne implantiert. 'Soft governance' (sanfte Steuerung) nennt sich diese Methode, durch Vergleichstest wie PISA nationale Bildungssysteme unter Druck zu setzen, sich den neuen bildungsökonomischen Vorgaben der OECD anzupassen.

All das geht bislang auch bei wechselnden Regierungen weiter. Denn längst sind die Manipulationstechniken und Druckmechanismen in den Ministerien, Schulbehörden und Schulleitungen als selbstlaufende Programme installiert worden. Obwohl auch in den Apparaten viele Kollegen mit kritischer Vernunft arbeiten, sehen auch sie sich als insoliert und dem gleichen Druck der Reformmaschine ausgesetzt.

» Tagung setzt Kontrapunkt

Es wird also Zeit, sich zusammenzufinden und gemeinsam die Entwicklungen zu beleuchten und das, was vielfach im alltäglichen Irrsinn der Schulen untergeht, ans Licht der Öffentlichkeit zu holen. Die Methoden und Hintergründe müssen analysiert und der Kritik zugeführt werden. Denn wie soll manipulative Steuerung mit Schule in der Demokratie vereinbar sein? Wie sollen Lehrerinnen und Lehrer Schülern zu Mündigkeit verhelfen, wenn sie selbst als gesteuerte Untertanen behandelt werden? Und wie können das pädagogische Selbstverständnis und die Widerstandskraft gegen Denkverbote und Kontrollen gestärkt

INFO

Das Wichtigste zur Tagung in Kürze

Die Tagung 'Time for Change? Schule zwischen demokratischem Bildungsauftrag und manipulativer Steuerung' findet statt am

Samstag, 3. Februar 2018
in der

Bergischen Universität Wuppertal
Hörsaal 32
(Gebäude K, Raum 11.23)
Gaußstraße 20
42119 Wuppertal.

Die Teilnahme ist kostenlos.

Anmeldungen sind

bis zum 19. Januar 2018 möglich unter **tagungfk8@uni-wuppertal.de**.

Zu den Referenten gehören Prof. Dr. Jochen Krautz (Bergische Universität Wuppertal), Dr. Matthias Burchardt (Universität zu Köln), Prof. Dr. Ursula Frost (Universität zu Köln), Prof. Dr. Silja Graupe (Cusanus Hochschule), Prof. Dr. Volker Ladenthin (Universität Bonn). Als Teilnehmerin einer Podiumsdiskussion ist auch Brigitte Balbach, die Vorsitzende von *Lehrer nrw*, bei der Tagung vertreten.

werden? Was können Lehrer, was Eltern und was alle Bürger unternehmen, um Schule in demokratische Verantwortung zu holen? Diesen Fragen geht die unten angekündigte Tagung nach.

Tatsächliche Demokratie beruht auf Urteilskraft, sozialer Verbundenheit und dem aus beidem erwachsenden Mut jedes Einzelnen. Hierin liegt der Bildungsauftrag der Schule für die jüngere Generation. Und dazu will auch die Tagung alle an Schule Beteiligten ermutigen.

Jochen Krautz

HINWEIS

Weitere Informationen:

<https://bildung-wissen.eu/fachbeitraege/contributions/time-for-change.html>

Gleicher Lohn für gleiche Arbeit!

Wenn es um die Besoldung der Lehrkräfte geht, hinkt Nordrhein-Westfalen seit Jahrzehnten (!) anderen Bundesländern hinterher. Gerade vor dem Hintergrund des akuten Lehrermangels muss die Landesregierung auch finanzielle Anreize setzen, um den Lehrerberuf attraktiver zu machen.



von **ULRICH GRÄLER**

In einer Anhörung im Landtag hat die SPD das Thema nun auf die Agenda gebracht. Dass ausgerechnet die SPD, die die Missstände in der Lehrerbeseoldung in vielen Jahrzehnten Regierungsverantwortung nicht behoben hat, sich nun zum Vorkämpfer für eine bessere Bezahlung der Lehrkräfte aufschwingt, ist kurios. Denn die im Vergleich zu anderen Bundesländern seit Jahrzehnten schlechtere Besoldung in Nordrhein-Westfalen existiert seit den 1970er Jahren, als die damalige SPDgeführte Landesregierung in der Lehrerbildung den sogenannten 'Stufenlehrer' eingeführt hat. Danach gab es für die Grundschule den 'Primarstufenlehrer', für die Klassen 5 bis 10 den 'Sekundarstufenlehrer I' und für die Klassen 10 bis 13 den 'Sekundarstufenlehrer II'. Die Einführung der Stufenlehrer ging jedoch unter anderem mit einer Zuordnung zu einer niedrigen

ren Besoldungsgruppe einher, und zwar für die Sekundarstufenlehrer I. Da andere Bundesländer in dieser Zeit eine höhere Besoldung für die Sekundarstufenlehrer I versprochen, entstand das Problem der Abwanderung bzw. Abwerbung von Lehrkräften – und existiert noch heute.

» Mangel an allen Schulformen

Auch deswegen sind Personalnotstände entstanden, die sich in den letzten Jahren noch verschärft haben. Vom fachspezifischen Mangel sind alle Schulformen betroffen:

- an Grundschulen gibt es viel zu wenig grundständig ausgebildete Mathematik-, Musik- und Sportlehrer;
- an Schulen der Sekundarstufe I fehlen Lehrkräfte in den Fächern Englisch und Französisch;
- an Gymnasien mangelt es an Lehrkräften in den MINT-Fächern.

Vom allgemeinen Lehrermangel, unabhängig von der jeweiligen Fächerkombination,

sind vor allem Grundschulen und die Schulen der Sekundarstufe I betroffen. Die möglichen Gründe dafür sind vielfältig und nicht ausschließlich auf die Besoldung zurückzuführen:

- Das Image des Lehrerberufs hat in den letzten Jahren erheblich gelitten. Zu viele neue Aufgaben sind auf die Lehrkräfte zugekommen, zu wenig Unterstützung ist trotz aller politischen Versprechungen angekommen.
- Die pädagogische Arbeit im eigentlichen Sinne kommt zu kurz. Es bleibt den Lehrkräften einfach zu wenig Zeit, um dem einzelnen Schüler gerecht werden zu können. Wenn aber das Ergebnis der pädagogischen Tätigkeit nicht mehr im Verhältnis zu dem eigenen pädagogischen Anspruch steht, dann nimmt das Berufsethos Schaden, und die Identifikation mit dem Arbeitgeber/Arbeitsplatz geht verloren.
- Und wenn dann auch noch die Bezahlung gemessen an der Ausbildung, der Arbeitsintensität und dem Selbstwertgefühl deutlich zu gering ausfällt, dann äußert sich dieses Gefühl der Diskrepanz in einer allgemeinen Unzufriedenheit.
- Dieses Image in der Öffentlichkeit trägt inzwischen ganz erheblich zu dem Studienwahlverhalten der Schulabgänger bei.

Kein Anschluss

Gerade im Sekundarbereich I sind viele Lehrkräfte von der Gehaltsentwicklung, wie sie in anderen Bundesländern üblich ist, abgekoppelt.

Andere Berufsfelder gelten aufgrund ihrer Arbeitsbedingungen als attraktiver, sowohl in Bezug auf die Arbeitsintensität als auch in Bezug auf die Vergütung.

» Angemessene Bezahlung für hohe Professionalität

Lehrkräfte haben einen hohen Anspruch an die Professionalität ihrer Ausbildung und ihrer Berufstätigkeit. Schließlich arbeiten Lehrkräfte mit besonders schutzbedürftigen Menschen in einer äußerst wichtigen Lebens- und Entwicklungsphase. Das macht den Beruf auf der einen Seite hochspannend und persönlich gewinnbringend, auf der anderen Seite aber auch höchst störanfällig, sobald die Arbeitsstrukturen bzw. -bedingungen eine Umsetzung dieser Professionalität behindern oder gar unmöglich machen.

Eine angemessene Bezahlung (d.h. Besoldung und Entgelt), die dieser Professionalität gerecht wird, ist daher eine zwangsläufige Schlussfolgerung. Mit dem neuen Lehrerausbildungsgesetz sollte gerade diesem Anspruch auch bei Primarstufen- und Sekundarstufe I-Lehrkräften Rechnung getragen werden. Es wäre bereits damals die sachlogische politische Konsequenz gewesen, mit der gleichen Ausbildungsdauer über alle Schulformen hinweg auch die Bezahlung anzugleichen. Dieses Versäumnis war lange abzusehen, hat sich von Jahr zu Jahr weiter verschärft

und ist nun nicht mehr zu vertuschen. Insofern ist es erstaunlich, dass der Antrag ausgerechnet jetzt eingebracht wird. Die abgewählte rot-grüne Landesregierung hatte über Jahre die Möglichkeit, so zu handeln, wie im Antrag gefordert! Für die Politik besteht nun ein erheblicher Handlungsdruck, mit einem sinnvollen Schritt die Negativentwicklung umzukehren.

» Neujustierung des Beförderungssystems erforderlich

Wer den Aspekt der Bezahlung angehen will, muss die Gesamtsystematik in den Blick nehmen. Zum einen: Welche fatalen Auswirkungen übereilte und von falschen Prämissen ausgehende Entscheidungen zeitigen können, zeigt ein Blick auf die Bezahlung angestellter Lehrkräfte in Nordrhein-Westfalen. Nach der Umstellung auf das neue Tarifrecht im Jahr 2006 hat es erhebliche Verwerfungen gegeben, die teils mit Sofortmaßnahmen, teils in langwierigen Tarifverhandlungen, korrigiert wurden und auch noch weiter korrigiert werden müssen. Ein jahrelanger Prozess, der zu viel Enttäuschung, Wut und Frustration geführt hat!

Zum anderen: Nicht minder 'gefährlich' wäre es, die Systematik des Beförderungssystems nun mit einer Höhergruppierung aller grundständig ausgebildeten Lehrkräfte außer Kraft zu setzen. Im Tarifbereich hat man soeben unter größten Mühen die systemwidrigen Verwerfungen korrigiert und

eine neue sachlogisch begründbare Systematik wieder hergestellt. Deshalb kann die Forderung nach einer Höhergruppierung aller Lehrkräfte auch nur mit einer neuen Justierung des Beförderungssystems einhergehen.

» Stufenplan zur Besoldungsanpassung

Die Forderung 'Gleicher Lohn für gleiche Arbeit' sollte die Gesamtsystematik mit Blick auf den Lehrermangel nicht außer Acht lassen, da ansonsten die Ziele verfehlt würden, nämlich neue Lehrkräfte zu gewinnen, neue Ungerechtigkeiten zwischen Beamten und Angestellten sowie zwischen Lehrkräften verschiedener Schulformen zu vermeiden und überdies die Arbeitsbedingungen an Schule insgesamt zu verbessern. Die Bezahlung der Lehrkräfte, und zwar von Beamten und Angestellten, ist ein wichtiges Kriterium für die Anerkennung und Wertschätzung des Berufsstandes. Daher unterstützt *lehrer nrw* die Forderung einer Besoldungsanpassung unter der Voraussetzung, dass dabei die Gesamtsystematik des Arbeitsplatzes 'Schule in NRW' in den Blick genommen und ein Gesamtkonzept für dessen zukünftige Ausgestaltung entwickelt wird. Dazu muss ein Stufenplan aufgelegt werden, der vom jetzigen Zeitpunkt an die Besoldung der Ausbildung langfristig angleicht.



Ulrich Gräler ist stellv. Vorsitzender des *lehrer nrw*
E-Mail: Ugraeler@t-online.de

Gesunde Ernährung für Lehrkräfte

Teil 2

Gesunde Ernährung – was ist das eigentlich? Vegetarisch, vegan, clean-eating, Paleo, Vollwertkost? Jenseits aller Trends und Moden reicht es eigentlich, fünf Grundsätze zu beachten.



Foto: AdobeStock

Gesunde Ernährung ist keine Wissenschaft

Wer die fünf maßgeblichen Ernährungsregeln beachtet, kann sich buchstäblich gesund essen.

In den Medien finden wir ständig neue Ernährungsempfehlungen, die Fachzeitschriften sind voll mit guten Tipps, doch anscheinend setzt sie keiner um. Die Bevölkerung wird immer dicker, die Zivilisationskrankheiten wie Bluthochdruck und Fettstoffwechselstörungen nehmen zu.

Auch Dauerstress, fast schon üblich in unserem Alltag, ist ein Problem. Die ständig erhöhten Cortisolspiegel steigern den Appetit, insbesondere

auf süße Sachen, 'Nervennahrung', und fördern gleichzeitig den Fettaufbau. Es entwickeln sich Schlafstörungen, die Folgen sind Müdigkeit und Konzentrationsstörungen am Tag. Der Versuch, diese mit Zigaretten und Kaffee zu kompensieren gelingt nur kurzfristig.

» Wir können Gesundheit essen

Die Nahrungsaufnahme ist nicht nur dazu da, uns zu sättigen. Wir können Gesundheit essen. Fünf Grundsätze oder Ernährungsregeln sind ausreichend, um dies umzusetzen.

- 1. Reichlich Eiweiß bei jeder Mahlzeit** sorgt für eine gute Sättigung. Dies gilt insbesondere für das Frühstück. Versuchen Sie, zuhause zu frühstücken. In der Schule haben Sie meistens wenig Gelegenheiten, ein ausgewogenes Mittagessen einzunehmen. Konkret bedeutet dies ein bis zwei Eier, als Spiegel-/Rührei oder Omelette, ein Vollkornbrötchen mit Lachs, Quark oder Naturjoghurt mit Haferflocken und Beeren. Zahlreiche

Studien haben die positiven Auswirkungen der eiweißreichen Ernährung auf die Stoffwechselfaktoren gezeigt. Auch für das Mittagessen gilt: Gemüse oder Salat mit einer Portion Eiweiß sorgen für eine langanhaltende Sättigung, besser als nur der grüne Salat alleine. Gute Eiweißquellen sind: Fisch, Geflügel, mageres Fleisch, Eier, Milchprodukte, Hülsenfrüchte wie Erbsen, Bohnen und Linsen.

2. Zucker vermeiden und Kohlenhydrate anpassen an den Bedarf. Unsere Kohlenhydratspeicher sind voll. Wenn wir diese nicht durch Bewegung und Sport leeren, werden die zusätzlichen bzw. überflüssigen Kohlenhydrate als Fett gespeichert. Denn wir benötigen die Kohlenhydrate nur zur Energiegewinnung. Nichts in unserem Körper ist aus Kohlenhydraten aufgebaut! Nur wer keine Insulinresistenz hat oder sportlich sehr aktiv ist, darf auch mehr Nudeln oder Brot essen. Darüber hinaus gilt: Vermeiden Sie Zucker und gezuckerte Lebensmittel.

DIE AUTORIN



Alexandra Pernice ist Fachärztin für Innere Medizin/Ernährungsmedizin/ Naturheilverfahren. Sie ist niedergelassen in einer Praxisgemeinschaft in der Düsseldorfer Innenstadt.

3. Energiedichte der Mahlzeiten senken! Erreichen Sie eine geringe Energiedichte durch einen hohen Anteil an wasser- und ballaststoffreichen Lebensmitteln wie Gemüse, Salat und Obst, außerdem mit

Milchprodukten wie Joghurt und Magerquark (aber keine Lightprodukte) sowie mit magerem Fleisch und Geflügel. Dadurch essen Sie sich satt – mit weniger Kalorien. Denn der Magen hat ja am Eingang keinen Kalorienzähler, die Magendehnung ist ein hervorragender Sättigungsreiz.

4. Genügend 'gute' Öle und Fette! Bevorzugen Sie natives Olivenöl, Rapsöl, Avocados, Nüsse und Nussöle. Keine gehärteten Pflanzenfette, also aufs Brot bitte die Butter und nicht die Margarine. Keine Fertigprodukte und Backwaren. Die guten Omega 3 FS aus fettem Fisch wie Hering, Sardinen, Makrele, Lachs und Thunfisch. Sofern wasserreiche Lebensmittel wie Gemüse, Salat und Früchte die Sättigungsgrundlage jeder Mahlzeit sind, machen Fette per se auch nicht dick.

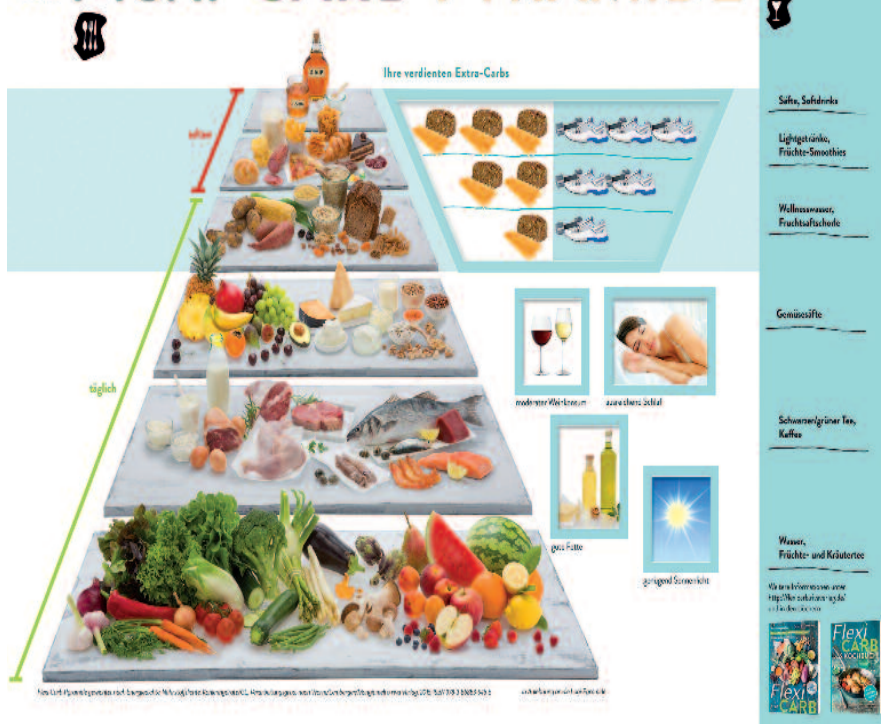
5. Muskeln aufbauen, erhalten und regelmäßig benutzen! Ihre Muskeln bestimmen zu einem Teil Ihren Grundumsatz (Kalorienverbrauch in Ruhe) – enorm wichtig, um eine erreichte Gewichtsreduktion zu halten. Zweimal intensives Krafttraining in der Woche ist ausreichend, um effizient Muskeln aufzubauen. Tägliche körperliche Aktivität von dreißig Minuten reicht aus, den Kalorienverbrauch hoch zu halten. Dazu zählen auch Spaziergänge, Treppensteigen oder Gartenarbeit.

» Saisonal und regional

Die Flexicarb-Pyramide als Ernährungspyramide spiegelt diese Ernährungsempfehlungen wider (siehe Lehrer nrw 6/2017). Ganz entscheidend ist natürlich die Qualität der Lebensmittel. Genauso gilt der Grundsatz 'saisonal und regional' beim Einkauf.

Gesundheit, Fitness, Leistungsfähigkeit und Freude am Job und im Leben hängen im Wesentlichen von unserem Lebensstil ab. Und dieser wird zu einem großen Teil durch unsere Ernährungsgewohnheiten bestimmt.

DIE Flexi-CARB-PYRAMIDE



Aggressives, aufmüpfiges, provokatives Schülerverhalten

Wohl jede Lehrkraft hat in dieser Hinsicht schon Erfahrungen gemacht. Wie man mit schwierigen Schülern richtig umgeht, vermittelt *Lehrer nrw* in einem Seminar.



Wenn Schüler 'schwierig' werden

Im Rahmen des *Lehrer nrw*-Fortbildungsprogramms findet am 19. Februar 2018 ein Seminar zum Umgang mit schwierigem Schülerverhalten statt.

Die Gründe und Erscheinungsformen von Schülerinnen und Schülern mit so genanntem 'auffälligem Verhalten' sind sehr vielfältig. Die unterschiedlichen Situationen, in denen diese 'Auffälligkeiten' auftreten, zerren nicht nur an den Nerven der Kolleginnen und Kollegen, sie erschweren auch für die anderen Schüler die Lernsituation. In diesem Kontext werden die lauten, störenden Schüler oft stärker wahrgenommen, die in sich zurückgezogen hingegen weniger. Häufig enden alle Versuche, sowohl bei den herausfordernden als auch bei den zu-

rückgezogenen Schülern, mit dem Eindruck, gegen eine Wand zu reden. Hinzu kommen Zweifel, was richtig und zielführend ist.

Ziel dieser Fortbildung ist es, auffälliges Schülerverhalten zu verstehen und dabei handlungsfähig zu bleiben. Dabei werden mögliche Verhaltensursachen aus der Sicht der Lern- und Entwicklungspsychologie beleuchtet und Interaktionen innerhalb von Unterrichtssituationen thematisiert. Im Mittelpunkt stehen Strategien, wie man sich als Lehrkraft in akuten als auch 'langfristigen' Situationen souverän verhalten kann.

» Inhalte der Fortbildung

- Welche Auffälligkeiten und Störungen gibt es?
- Ursachen und Erscheinungsformen von Auffälligkeiten.
- Gezielte (individuelle) Fallanalysen mit der Erarbeitung von Maßnahmen.
- Betrachtung weiterer möglicher Handlungsfelder: Regeln, Konsequenzen, Unterrichtsgestaltung, Elternarbeit, Rituale und Abläufe.

KURZINFO

Titel: Umgang mit schwierigem Schülerverhalten

Termin/Ort: 19. Februar 2018, 9:00 bis 16:00 Uhr, Ringhotel Drees Dortmund

Anmeldeschluss: 18. Januar 2018

Referentin:

Dorthe Leschnikowski-Bordan

Seminar Nr.	Titel	Thema	Wann	Uhrzeit	Wo	Referenten	Kurzinhalt	Gebühr lehrer nrw- Mitglied	Gebühr Nicht- mitglied	Anmelde- schluss
2018-0203	Gelungene Kommunikation in der Schule, Coaching Angebot für Lehrerinnen und Lehrer	Arbeitsorganisation und -techniken	Samstag 03.02.2018	9:00 bis 16:00 Uhr	Mercure Hotel Düsseldorf City Center Am Stresemannplatz 1 40210 Düsseldorf	Ulrich Heuck	Erweiterung der Gesprächsführungskompetenz für herausfordernde Situationen mit Schülern. Es soll gelernt und trainiert werden, angstfreier in belastende Gesprächssituationen zu gehen.	140 €	190 €	21.12.2017
2018-0219	Umgang mit schwierigem Schülerverhalten	Arbeitsorganisation und -techniken	Montag 19.02.2018	9:00 bis 16:00 Uhr	Ringhotel Drees Hohe Straße 107 44139 Dortmund	Dorthe Leschnikowski- Bordan	Souverän mit auffälligem Schülerverhalten umgehen. Im Mittelpunkt stehen Strategien, wie man sich als Lehrkraft in akuten als auch 'langfristigen' Situationen souverän verhalten kann.	140 €	190 €	18.01.2018
2018-0220	Ene mene muh ... und raus bist du! Wie Mobbing entsteht und was man dagegen tun kann	Arbeitsorganisation und -techniken	Di. bis Mi. 20.02. bis 21.02.2018	14:00 bis 13:00 Uhr	dbb akademie An der Herrenwiese 14 53639 Königswinter	Ingvalde Scholz	Mobbing hat nur selten etwas mit der Persönlichkeit des Opfers zu tun. Die Referentin zeigt, wie man Mobbing in der Schule erkennen und was man dagegen tun kann.	90 €	140 €	16.01.2018
2018-0223	Sich in einem Verband engagieren – Last oder Lust?	Fortbildungen für junge Lehrer	Fr. bis Sa. 23.02. bis 24.02.2018	15:00 bis 13:00 Uhr	dbb akademie An der Herrenwiese 14 53639 Königswinter	Sven Christoffer	Eigeninitiative und Freude am Mitmachen wecken und junge Mitglieder in Entscheidungsprozesse einbinden und fördern.	80 €	130 €	19.01.2018
2018-0228a	IT-Schulung für Senioren	Internet und Social Media	Mi. bis Fr. 28.02. bis 02.03.2018	14:00 bis 13:00 Uhr	auf Anfrage	Pia di Lauro	Den eigenen PC aufräumen, sichern und beschleunigen. Dazu können eigene Laptops oder Tablets mitgebracht werden.	150 €	200 €	24.01.2018
2018-0228b	Auffällige Schüler in der Schule – mein persönlicher Umgang mit schwierigen Situationen und Beziehungen	Arbeitsorganisation und -techniken	Mittwoch 28.02.2018	9:00 bis 15:00 Uhr	Mercure Hotel Düsseldorf City Center Am Stresemannplatz 1 40210 Düsseldorf	Rainer Semmler	In der Veranstaltung bekommen Sie Informationen über die Erscheinungsweisen von 'auffälligem Verhalten', Deutungsmodelle und Interventions-techniken.	150 €	200 €	24.01.2018
2018-0301	Rhetorik Grundkurs	Arbeitsorganisation und -techniken	Do. bis Fr. 01.03. bis 02.03.2018	14:00 bis 13:00 Uhr	dbb akademie An der Herrenwiese 14 53639 Königswinter	Anette Rüth	Dieses Seminar fokussiert auf 'monologische' Kommunikationssituationen: Einführung in den Aufbau von Reden, in zielgerichtete Argumentationsketten und die Nutzung von rhetorischen und körpersprachlichen Mitteln.	100 €	150 €	29.01.2018

Foto: Fotolia/Björn Wylezich

Bei Missbrauch löst der Feuermelder nicht nur Alarm, sondern auch jede Menge Ärger aus. Schüler sollten sich darüber im Klaren sein.

Zum Missbrauch von Notrufen

Lehrkräfte müssen jeden Feueralarm in ihrer Schule als reale Gefahr für das Leben und die Gesundheit ihrer Kolleginnen und Kollegen und der ihnen anvertrauten Schüler Ernst nehmen. Deshalb ist es mehr als ärgerlich, wenn ein Feueralarm falsch ausgelöst wird. Mit der Behandlung des Fehlalarms unter haftungsrechtlichen Aspekten befasst sich der nachfolgende Beitrag.



von MICHAEL KÖNIG

Nicht nur ältere Kollegen erinnern sich an die deutsche Band 'Extra-breit', deren Titel 'Hurra, hurra, die Schule brennt' 1980 als B-Seite der Single 'Flieger, grüß mir die Sonne' und auch auf dem Debütalbum (!) 'Ihre größten Erfolge'

erschien. In den deutschen Single-Charts erreichte die Single immerhin einen respektablen Platz 12. Da der Titel Jugendliche beschreibt, die das Abbrennen ihrer Schule feiern, wurde er im Radio wegen angeblichem Aufrufs zur Brandstiftung nur selten ausgestrahlt. Brandstiftungen in Schulen sind glücklicherweise eben so selten.

» Deodorant im Rauchmelder...

»Die kleinen Mädchen aus der Vorstadt schlagen alle Feuermelder ein«, sang Kai Havaii alias Kai Schlasse 1980, und ja: Der gleichen kommt bisweilen vor. Nur ist es im Ernstfall ein für alle Beteiligten traumatisierendes Erlebnis, wenn der Alarmton von den Worten begleitet wird »Achtung, Achtung – dies ist keine Übung«. Schon aus diesem Grund sind Schülerinnen und Schüler frühzeitig dazu anzuhalten, dass das Auslösen falschen Alarms kein Dummejungenstreich ist, sondern einige Probleme nach sich zieht.

Der Missbrauch von Notrufen ist nach § 145 Abs. 1 Nr. 1 StGB strafbar. Geschützt wird das ungestörte und verlässliche Funktionieren des Notrufs sowie der gegenseitigen Hilfsbereitschaft. Notrufe sind alle akustischen, optischen oder sonstige Kurzäußerungen, mit denen eine bestehende Notlage oder eine erhebliche Gefahr ange-



Melder

hlagen

zeigt wird, also auch Rauch- und Feuermelder. Straftatbestandlich liegt ein Missbrauch vor, wenn keine Notlage besteht und der Täter das weiß. Strafbarmacht sich also, wer bewusst grundlos den Feuermelder betätigt. Geschieht dies nur aus Versehen – etwa, weil sich ein Schüler unglücklich bewegt und dabei versehentlich den Feuermelder aktiviert – ist das nicht strafbar. Meist liegen die Dinge allerdings anders. Für strafmündige Schülerinnen und Schüler wird es, da jeder Fehlalarm zur Anzeige gebracht werden sollte, rasch eng. Auch schulintern sollte ihnen eine angemessene Würdigung ihres Fehlverhaltens sicher sein, ab § 53 Abs. 3 Nr. 3 ff SchulG NRW finden sich adäquate Reaktionen.

» Fehlalarm kann teuer werden

In der Praxis führen die Falschaktivierung eines Rauchmelders, zum Beispiel durch Besprühen mit Deodorant oder zielgerichtetem Exhalieren von Tabakrauch oder

Aerosolen aus E-Zigaretten, wie auch der Fehlalarm nach Betätigung der handelsüblichen Druckknopfmelder fast immer zum (kostenpflichtigen) Einsatz der Feuerwehr. Deren Kosten richten sich nach dem jeweiligen Aufwand und sind, da in kommunalen

Satzungen geregelt, verschieden hoch. Rückten mehrere Löschzüge aus, wie bei Kindertagesstätten, Schulen und Krankenhäusern allgemein üblich, liegen die Kosten aber leicht im vierstelligen Bereich – und sind bei falschem Alarm von dessen Verursacher zu tragen.

» Fehlalarm als Aufsichtspflichtverletzung?

Schließlich tangiert das Auslösen eines falschen Alarms auch die Aufsichtspflicht der damit konkret betrauten Lehrkraft. Sofern die Verantwortlichen überhaupt ermittelt werden können ... Denn gelegentlich stellen Erziehungsberechtigte dann darauf ab, dass es zu dem unüberlegten Verhalten ihres Sprösslings allein deshalb gekommen ist, weil sich das natürlich bislang vollkommen unauffällige Kind in Abwesenheit des Lehrers von einer Gruppe nicht namentlich bekannter Mitschüler dazu hat hinreißen lassen. Ob tatsächlich Aufsichtspflichten verletzt worden sind, kann meines Erachtens aber dahinstehen. Selbst der gerade nicht im Blickfeld der Lehrkraft befindliche Schüler weiß, was alle Schülerinnen und Schüler vom ersten Tag des Schulbesuches an verinnerlichen müssen: Der Missbrauch von Notrufen ist verboten.



Michael König ist Justiziar des Lehrers nrw
E-Mail: Rechtsabteilung@lehrernrw.de



An alle Lehrer, Schullangehörige und Kulturbegierte in NRW!

Unser neues Programm 2018 ist da!
Wir senden Ihnen gerne ein Exemplar kostenlos zu.
Nähere Informationen finden Sie auch im Internet unter www.srd-reisen.de

Entdecken Sie neue Reisen, wie z.B.:

- Krakau am 26.03.-30.03.2018 für € 468,- p.P. im DZ inkl. Frühstück und Flug ab/bis Düsseldorf
- Lissabon am 25.03.-29.03.2018 für € 669,- p.P. im DZ inkl. Frühstück und Flug ab/bis Köln/Bonn
- Mongolei am 01.08.-15.08.2018 für € 2.897,- p.P. im DZ inkl. Vollpension und Flug ab/bis Frankfurt

SRD REISEDIENST

71634 Ludwigsburg | Moltkestraße 19 | Tel.: 0 71 41 / 97 10 00 | Fax: 0 71 41 / 97 10 099 oder
51645 Gummersbach | Grünstraße 18 | Tel.: 0 22 62 / 71 71 00 | Fax: 0 22 62 / 71 71 020
E-Mail: info@srd-reisen.de | www.srd-reisen.de



Die *lehrer nrw*-Senioren können das prächtige
Budapester Parlamentsgebäude vom Wasser aus bewundern.

Senioren auf Flusskreuzfahrt

Die *lehrer nrw*-Senioren unternehmen vom 18. bis 23. April 2018 eine Flusskreuzfahrt von Passau über Wien nach Budapest und zurück über Bratislava und die Wachau (Melk) nach Passau.

Das Vier-Sterne-Schiff DCS Amethyst bietet viel Komfort sowie Sport- und Freizeitmöglichkeiten. Kulinarisch werden die Passagiere mit täglichen mehrgängigen Menüs verwöhnt. Alle fünfzehn Quadratmeter Außenkabinen sind ausgestattet mit Doppelbetten (als Twin-Betten stellbar), Dusche und WC, TV, Radio, Klimaanlage, Telefon, Safe und Föhn.

» Der Fahrplan:

1. Tag: Einschiffung ab 14:30 Uhr, Passau 16:00 Uhr
2. Tag: Wien 12:00 bis 18:00 Uhr Stadtrundfahrt/-gang Wien (fakultativ)
3. Tag: Budapest 9:30 bis 21:00 Uhr Stadtrundfahrt/-gang Budapest (fakultativ)
4. Tag: Bratislava 13:00 bis 16:30 Uhr Stadtrundfahrt/-gang Bratislava (fakultativ)
5. Tag: Wachau 8:00 bis 13:30 Uhr Schönheiten der Wachau / Stift Melk (fakultativ)
6. Tag: Passau 10:00 Uhr Ausschiffung nach dem Frühstück

» Preis und Anmeldung:

Doppelkabine p.P. 770 Euro,
Doppelkabine zur Alleinbenutzung 1.100 Euro.
Jeweils zzgl. Hafentaxen p.P. 25 Euro;
Kabinen mit französischem Balkon + 200 Euro.
Mit der Anmeldung ist ein Teilbetrag von 320 Euro p.P. im DZ (DZ 640 Euro) und 460 Euro im EZ zu überweisen.
Die Anmeldung muss bis zum 20. Dezember 2017 erfolgt sein.

Joamar Reisen/Klüber Touristik GmbH

Am Schlautbach 91 · 48329 Havixbeck

Fax: 0 25 07 / 985 53 67 · E-Mail info@reisen-joamar.de

‘Michel’ und ‘Elphi’

In den hohen Norden
führte die kleine
Herbstfahrt der *lehrer
nrw*-Senioren vom
15. bis 17. Oktober. Drei
Tage lang erkundete die
Gruppe aus Nordrhein-
Westfalen die ‘Perle des
Nordens’: Hamburg.

Die *lehrer nrw*-Senio-
ren, hier vor dem
Brunnen im Rathau-
sinnenhof, genossen
drei herrliche Tage in
Hamburg.



INFO

Einen ausführlichen Bericht mit zahlreichen Fotos zur Hamburg-
Tour gibt es unter: [www.lehrernrw.de/verband/senioren/
rueckblick-auf-veranstaltungen.html](http://www.lehrernrw.de/verband/senioren/rueckblick-auf-veranstaltungen.html)

Vorschau:

Geplante Exkursionen in 2018

Januar (4. KW):

Thyssen Steel,
Besichtigung der Walzanlage
IT-Veranstaltung Thomasberg:
Computer ‘säubern’

28. Februar bis 2. März:

März (12. KW):

Chemiepark Marl-Hüls
Fröndenberg: Kettenschmiede
und Hofkäserei

Juni (23. KW):

Juli (zwischen 4. bis 9. Juli):

Lemgo und Schloss
Wendlinghausen
Witten: Muttentalzeche und
Bochum-Dahlhausen:

28. August:

Eisenbahnmuseum
Salzbergwerk Rheinberg-Porth
Röntgenmuseum Lennep und
Tuchfabrik Wülfig –
Bergische Kaffeetafel

September:

Oktober:

November:

Düsseldorf: Heinrich-Heine-Weg und
Blick hinter die Kulissen eines
Marionettentheaters und
Herstellung von Marionetten
Köln: Besichtigung der Ford-Werke
und Kölner Weihnachtsmarkt

Anfang Dezember:

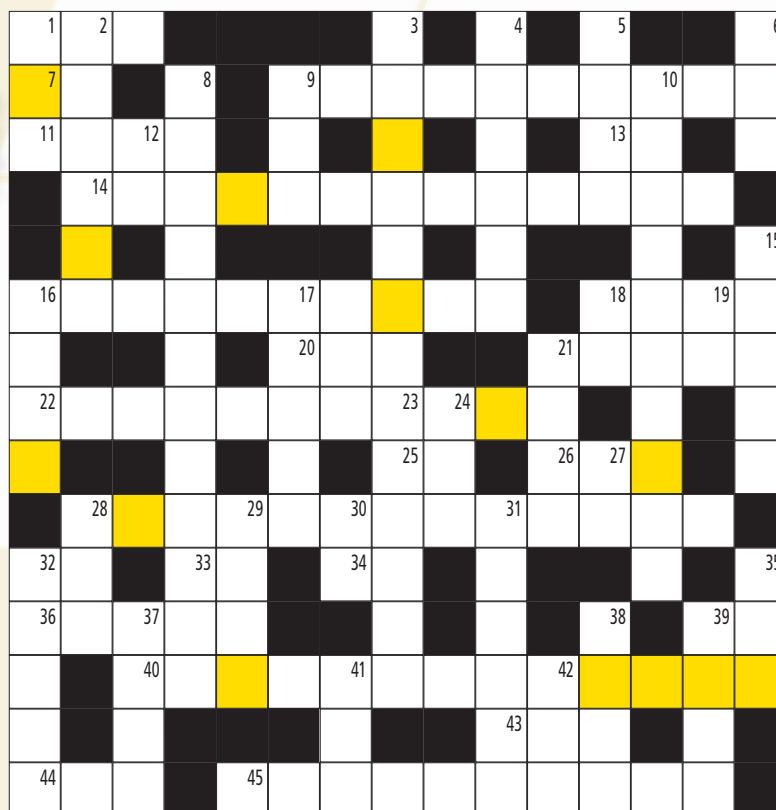
DENK-PAUSE

Waagerecht

1. Ich (lat.)
7. Ausruf
9. Kohlart
11. Schwung
13. An dem
14. Vogel
16. Anzüglichkeit
18. Heldensage
20. Gruß (lat.)
21. Fläche, Gebiet
22. Beifall, zustimmender Zuruf
25. Bei
26. Abschiedsgruß
28. Unzufriedenheit, Frust
32. Sportverein (Abk.)
33. ... und je
34. Per ...
36. Stadt in Italien
39. Zusatz bei Firmennamen
40. Einmaligkeit
43. Zorn (lat.)
44. Kapverdische Insel
45. Form eines Lebewesens

Senkrecht

1. Lebensbund
2. Zinkspat
3. Ostalpenkette (2 Worte)
4. Ernährungsvorgang der Pflanzen
5. Rasen
6. Frauenname
8. Handwerker
9. Fragewort
10. Änderungsantrag, Zusatzantrag
12. Faultier
15. Raubvogel
16. Hauptstadt
17. Hafen Floridas
18. Personalpronomen
19. Dort
21. Arabische Stadt
27. Personalpronomen
28. Frauenname
29. Ostasiat
30. Personalpronomen
31. Schottischer Schäferhund
32. Freude
35. Elend
37. Klasse! Toll! (umgspr.)
38. Stecken, Stock
39. Wildrind
41. Europäer
42. Verrückt



Lösungswort: Zu viel davon überfordert das Schulsystem!



RÄTSELAUFLÖSUNGEN

Das Lösungswort
des Kreuzwort-
rätsels in
lehrer nrw 6/2017,
Seite 31 lautet:

NACHPRÜFUNG

Der nebenstehen-
den Grafik können
Sie die komplette
Auflösung des
Rätsels entneh-
men.



T	M	F	P	B	L	E	U	O
O	B	U	E	T	F	M	P	L
P	E	L	U	O	M	F	B	T
F	T	O	M	L	U	B	E	P
B	U	E	T	F	P	L	O	M
L	P	M	B	E	O	U	T	F
U	L	P	O	M	E	T	F	B
M	O	B	F	U	T	P	L	E
E	F	T	L	P	B	O	M	U



Lösung in einer Zeile: Er hat es geschafft!



Fotos: PIXELION/fofola

Jetzt mitmachen:

Mitglieder werben, tolle Preise gewinnen!

Sie wollten schon immer mal nach Berlin oder Hamburg, Wien oder Paris? Sie könnten ein neues, schickes Smartphone, einen Flachbildfernseher oder eine hochwertige Digitalkamera gebrauchen? Sie möchten sich eine erlesene Flasche Wein, ein gutes Buch, ein Sport-Event oder ein anderes kleines Highlight gönnen? Mit *lehrer nrw* ist das kein Problem. Die Erfüllung eines dieser Wünsche kostet Sie nur ein wenig Überzeugungskraft.

Wenn Sie drei neue Mitglieder* werben können, verdoppelt sich der Gutschein auf 100 Euro. Welchen Wunsch Sie sich damit erfüllen möchten, liegt ganz an Ihnen: Zur Auswahl stehen Gutscheine u.a. für Saturn/Media Markt, Jacques' Weindepot, die Parfümerie-Kette Douglas, die Mayersche Buchhandlung, Amazon, ein Fußball-Bundesligaspiel Ihrer Wahl oder ein Zeitungs- bzw. Zeitschriftenabonnement.

Zusätzlicher Anreiz: Die drei Werber, die am Ende des Aktionszeitraums die meisten Mitglieder* für den Verband gewonnen haben, können sich eine Wochenendreise für zwei Personen, ein Smartphone, ein Fernsehgerät oder eine Digitalkamera im Wert von je 500 Euro aussuchen!

Machen Sie mit bei der großen *lehrer nrw* Mitglieder-Werbeaktion! Schon für zwei geworbene Mitglieder* erhalten Sie einen Gutschein über 50 Euro. Wenn Sie drei neue Mitglieder* für *lehrer nrw* begeistern

Die Mitglieder-Werbeaktion läuft vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017.

lehrernrw

Informationen gibt es über die *lehrer nrw*-Geschäftsstelle,
☎ 02 11/164 09 71 ✉ info@lehrernrw.de